© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Arten der Chalcidier-Gattung *Eurytoma* durch Zucht erhalten.

Von

Dr. Gustav Mayr.

(Vorgelegt in der Versammlung am 3. April 1878.)

Die Chalcidier erweisen sich, wie bei den Torymiden, so auch bei der Gattung *Eurytoma* als solche, welche in vielen Fällen des Systematikers spotten, der sie in Species oder Racen abzugrenzen sich bemüht, und nur der Züchter hat Gelegenheit, die Abkömmlinge derselben Mutter näher ins Auge zu fassen und da oft die Erfahrung zu machen, dass die unentwickelten kleineren Individuen zweier Arten kaum oder nicht merkbare Unterschiede zeigen, während die entwickelten in beiden Geschlechtern oder wenigstens in einem Geschlechte ganz ausgezeichnet differiren und sich auch in biologischer Hinsicht unterscheiden.

Es dürfte wohl wenige Insectengruppen geben, wie die Eurytomiden, von welchen fast alle von den Autoren aufgestellten Arten der Mit- und Nachwelt unbekannt geblieben sind. Walker hat eine grosse Anzahl von Arten ohne Vergleichung beschrieben, ohne nur daran zu denken, ob es denn einem späteren Determinator möglich sein würde, sich in seinen Beschreibungen zurecht zu finden; aber Walker kannte auch die von ihm selbst aufgestellten Arten in den meisten Fällen nicht, wie dies viele Arten beweisen, die mir Walker sandte, und die in vielen Fällen mit den betreffenden Beschreibungen nicht übereinstimmen oder mit einander vermengt waren. Nicht viel besser ist es mit den von Nees, Boheman und Dr. Förster aufgestellten Arten, und auch Ratzeburg, welcher nur erzogene Eurytomen beschrieb, kannte die Merkmale nicht, wodurch sich die Arten unterscheiden. In dieser Hinsicht hat Dr. Thomson den richtigen Weg gezeigt, indem er mehrere Merkmale zur Unterscheidung der Arten auffand. Aber trotzdem war es mir nur möglich, einige wenige der von ihm beschriebenen Arten zu erkennen, obschon die von ihm aufgestellten Abtheilungen bei der ersten Durchsicht des Buches durch scharfe Merkmale, welche sich auf beide Geschlechter beziehen, abgegrenzt zu sein scheinen. Zur Aufklärung dieser auffallenden Erscheinung sei bemerkt, dass Dr. Thomson fast

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nur gefangene Stücke zur Untersuchung hatte, bei den Beschreibungen fast aller Arten keine Variationen angibt und bei den meisten Arten (obschon ihm fast nur gefangene Stücke vorgelegen waren) Weibchen und Männchen beschreibt. Dagegen erwähne ich, dass ich grösstentheils erzogene Eurytomen untersuchte und nur nach vorangegangenen, sehr sorgfältigen und mehrmaligen Untersuchungen im Stande war, eine Anzahl von Arten zu fixiren, von welchen einige nur schwierig und nicht in allen Exemplaren vollkommen sicher zu erkennen sind, da besonders die kleineren Individuen die charakteristischen Merkmale der grossen Individuen einer Art nicht oder weniger ausgebildet haben. Bei der Untersuchung erzogener Exemplare lassen sich die Variationen, in so weit sie bei aus derselben Galle oder Gallenart erzogenen Individuen vorkommen, sowie auch die Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter mit grosser Sicherheit (besonders bei grösserer Individuenanzahl) eruiren, wobei sich zeigt, dass z. B. bei den grösseren, ausgebildeteren Individuen einer Art eine deutliche, scharfe und tiefe Längsfurche am Metanotum vorkommt, welche bei den kleineren Exemplaren oft ganz verwischt ist, dass bei den ersteren die Färbung oft eine viel hellere ist als bei den letzteren, dass die Länge der Glieder des Fühlerfadens, die Zähnchen am Hinterrande des Mesosternum und die relative Länge des Ramus marginalis zum R. stigmaticus wechselt, auch die Haare der Fadenglieder bei den kleineren Männchen nicht in demselben Maasse an Länge abnehmen wie die Knoten der Fadenglieder der Fühler und dass die Skulptur des Thorax bei kleineren Individuen oft unverhältnissmässig seichter und auch öfters unregelmässiger wird. Liest man nun Dr. Thomson's Beschreibungen bei Berücksichtigung des eben über die Variationen Gesagten, so liegt mindestens die Vermuthung nahe, dass manche Eurytomen-Arten Thomson's nur Variationen derselben Art, oder besser: auf verschieden entwickelte und ernährte Individuen derselben Art basirt seien und dass vielleicht manchmal Weibchen und Männchen zu einer Species gestellt wurden, welche nicht zusammengehören.

Nach meinen Beobachtungen dürften die hier beschriebenen Eurytomen Parasiten pflanzenfressender Larven (und deren Puppen) von Hymenoptern, Coleoptern und Diptern sein, nur *Eurytoma appendigaster,* welche sich von Microgaster-Puppen nährt und theilweise *E. nodularis,* welche ausser Grabwespen nach Giraud auch einen Cryptus verzehrt, machen eine Ausnahme, indem sie Schmarotzer-Schmarotzer sind.

Die hier beschriebenen Eurytomen leben in folgenden Gallen und Wirten:

Bienen. *Prosopis confusa,* in trocknen Stengeln von *Rubus fruticosus: Eurytoma nodularis.*

Grabwespen. In trocknen Stengeln von *Rubus fruticosus* und in Gallen von *Cynips Kollari,* in welchen Grabwespen sich eingemiethet haben: *Eur. nodularis.*

Schlupfwespen. *Cryptus bimaculatus,* nach Giraud's Angabe: *Eur. nodularis.*

Microgaster-Puppen: *Eur. appendigaster.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gallwespen. In Eichengallen: *Eur. Rosae* und *setigera.*

In Gallen von *Diastrophus Rubi* auf *Rubus: Eur. Diastrophi.*

In Gallen von *Diastrophus Mayri* auf *Potentilla argentea: Eur. Diastrophi.*

In Rosengallen: *Eur. Rosae.*

In Gallen von *Xestophanes Potentillae* auf *Potentilla reptans: Eur. rufipes.*

In Gallen von *Bathyaspis Aceris* auf *Acer pseudoplatanus* und *platanoides: Eur. Rosae.*

In Gallen von *Aulax Hieracii* auf *Hieracium: Eur. curta, Rosae* und *cynipsea.*

In Gallen von *Aulax Rhoeadis*: *Eur. robusta* und *tristis.*

Aus *Aulax jaceae: Eur. jaceae.*

In Gallen von *Hychochaeris radicata: Eur. cynipsea.*

Blattwespen. In Gallen der Weiden: *Eur. aciculata,* und speciell von *Cryptocampus medullarius: Eur. Salicis.*

Rüsselkäfer. Aus *Apionen,* in Papilionaceen lebend: *Eur. gibba,* aus *Apion Ononidis* in Hülsen von *Ononis spinosa: Eur. Ononis.*

In Stengeln von *Althaea: Eur. Curculionum.*

Magdalis rufa und *Pissodes validirostris* in Aesten von *Pinus nigricans: Eur. Wachtli.*

Cleopus Campanulae: Eur. Curculionum.

Gymnetron asellus: Eur. Curculionum.

Borkenkäfer. *Hylurgus minor* und *Tomicus sexdentatus* in *Pinus nigricans: Eur. auricoma.*

Hylesinus Fraxini in *Fraxinus excelsior: Eur. auricoma* und *ischioxanthus.*

Trypeten. In Blüthenköpfen von *Centaurea* und *Carduus: Eur. robusta,* von diesen beiden Pflanzengattungen und auch von *Cirsium: Eur. curta,* aus *Urophora congrua: Eur. tristis* und *E. curta.*

In Gallen von *Urophora Cardui* auf *Cirsium: Eur. robusta* und *tristis.*

Musciden. In Gallen von *Agromyza Schineri: Eur. aciculata.*

Gallmücken. In Gallen von *Cecidomyia Salicis: Eur. aciculata.*

Aus *Cecidomyia saliciperda: Eur. Nobbei* und *saliciperdae.*

Aus Weidenknospen: *Eur. aciculata* und *Salicis.*

In Gallen aus *Laserpitium latifolium: Eur. Laserpitii.*

In Hülsen von *Papilionaceen: Eur. dentata.*

In Gallen von *Asphondylia Sarothamni* auf *Sarothamnus: Eur. dentata.*

In Gallen von *Asphondylia Verbasci* auf *Verbascum: Eur. dentata.*

Ich gebe im Nachfolgenden nur die Beschreibungen erzogener von mir in beiden Geschlechtern untersuchter Eurytomen und ich habe nicht nur fast alle gefangenen Stücke, sondern auch alle durch Zucht erhaltenen Arten, welche mir nur in einem Geschlechte bekannt wurden, bei Seite gelassen. Um Miss-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

verständnisse hintanzuhalten, bemerke ich, dass ich bei den Beschreibungen die Färbung des Gelenkskopfes des Fühlerschaftes, sowie die gelben runden Flecken an der vorderen Fläche des Pronotum nicht berücksichtigt und den Petiolus als eigenes Organ betrachtet, daher bei den Abdominalsegmenten nicht mitgezählt habe. Wenn kein Vaterland angegeben ist, so habe ich die Gallen etc. in Nieder-Oesterreich gesammelt.

Zur Erleichterung der Bestimmung stelle ich den Beschreibungen eine kurze analytische Uebersicht voran, welche aber die ersteren nichts weniger als überflüssig macht.

Männchen.

1. Hintertibien an der Basalhälfte mit 2—3 sehr langen Borsten. Körperlänge: 1·1—2 Mm. 21. *E. setigera* n. sp.

— ohne solche Borsten 2

2. Vorderhüften in der Mitte des äusseren Vorderrandes mit einer starken zahnartigen Auftreibung, welche sich vorne in eine schief verlaufende Kante fortsetzt 3

— — — — — — — ohne Zahn 5

3. Die Netzaugen am Innenrande von einer grob grubig punktirten Furche begrenzt; der Hinterrand der Hüftgruben des winkelig geknickten Mesosternum etwas weiter von den Mittelhüften entfernt als diese lang sind; Petiolus länger als die Hinterhüften; die Mittelhüften aussen unten mit einem häkchenförmigen Plättchen. Länge: 2·6—4 Mm.
1. *E. nodularis* Boh.

— — am Innenrande von einer weniger deutlichen grubig punctirten Furche begrenzt; der Hinterrand der scharf abgegrenzten Hüftgruben des von vorne nach hinten bogigen Mesosternum weiter von den Mittelhüften entfernt als diese lang sind; Petiolus länger als die Hinterhüften; die Mittelhüften ohne häkchenförmiges Plättchen. Länge: 2·7—3 Mm.
2. *E. Wachtli* n. sp.

— — am Innenrande ohne grubig punktirte Furche; der Hinterrand der Mesosternum-Gruben näher der Basis der Mittelhüften, als diese lang sind; Petiolus etwas kürzer als die Hinterhüften; die Mittelhüften ohne Plättchen 4

4. Mediane Längsleiste am Mesosternum in einen nach unten gerichteten, spitzigen, platten Zahn verbreitert. Länge: 1·3—3 Mm.
3. *E. dentata* n. sp.

— — — — in keinen oder nur in einen sehr stumpfen Zahn erweitert. Länge: 1·8—2 Mm. 4. *E. Laserpitii* n. sp.

5. Mesosternum etwas hinter der Mitte stark winkelig geknickt, dessen Gruben reichen nur bis zu dieser Knickung und sind mit ihrem Hinterrande von der Basis der Mittelhüften so weit entfernt als diese letzteren lang sind. Länge 2—3·5 Mm. 5. *E. robusta* n. sp.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Mesosternum ohne Knickung in der Nähe der Mitte, dessen Gruben reichen bis in die Nähe der Mittelhüften oder enden hinten unbegrenzt . . 6

6. Pronotum ganz schwarz 7

— jederseits mit einem grossen oder kleinen gelben Flecke 20

7. Zwischen dem fünften Fadengliede und der Keule ist ein deutliches Stielchen oder mindestens ist die Einschnürung so tief wie zwischen den Fadengliedern 8

Das fünfte Fadenglied mit der Keule ohne Stielchen und ohne sehr tiefe Einschnürung verbunden 18

8. Gesicht goldgelb behaart; alle Schenkelringe und meistens die Schenkel und Tibien der Vorderbeine und die Mittelschenkel ganz oder grösstentheils gelb; Petiolus $1^1/_3$—$1^1/_2$ so lang als die Hinterhüften; Ramus marginalis hell gefärbt, nicht verdickt, R. stigmaticus mässig lang. Länge: 1·7—3 Mm. 13. *E. auricoma* n. sp.

— weiss behaart; Petiolus länger als die Hinterhüften; Ramus marginalis deutlich verdickt und dunkel gefärbt, R. stigmaticus ziemlich kurz; die Fadenglieder gestreckt und schwach gesägt, deren Haare nicht oder sehr wenig länger als die Knoten der Fadenglieder, die Keule in der Mitte nur schwach abgeschnürt; der Hinterrand des Mesosternum nicht abstehend; drittes Abdominalsegment oben glatt; Mittelhüften ohne hakenförmiges Plättchen. Länge: 2—2·3 Mm. 14. *E. ischioxanthus* Ratz.

— weiss oder gelblich-weiss behaart; im Uebrigen anders beschaffen . 9

9. Vorder- und Mittelschenkel gelb, oder die Basalhälfte, besonders bei kleinen Männchen, mehr oder weniger dunkel, die Basis des Schaftes wenigstens etwas gelb; die Haare der Fadenglieder so lang oder kürzer als die Knoten der mittleren Glieder; Petiolus höchstens so lang als die Hinterhüften 10

Alle Schenkel schwarz, nur die Knie gelb, bei heller gefärbten Schenkeln sind die Fadenhaare deutlich länger als die Knoten der mittleren Glieder und der Petiolus ist länger als die Hinterhüften 11

10. Faden schwach gesägt mit sehr kurzen Stielchen; Schenkel und Tibien der Vorder- und Mittelbeine bei grossen und mittelgrossen Männchen ganz gelb. Länge: 1·7—2·2 Mm. 6. *E. rufipes* Walk.

— mässig gesägt mit mässig kurzen Stielchen; Vorder- und Mittelschenkel an der Basalhälfte und die Mitteltibien meistens mehr oder weniger braun. Länge: 1·5—2·8 Mm. 7. *E. Diastrophi* n. sp.

11. Mittelhüften an der Aussenseite mit einem deutlichen hakenförmigen Läppchen 12

— ohne solches Läppchen 13

12. Ramus marginalis etwas oder kaum länger als der Ramus stigmaticus; die Haare der Fadenglieder so lang als die Knoten der mittleren Glieder, bei kleinen Männchen manchmal etwas länger; die Stielchen zwischen dem dritten und fünften Knoten etwas länger als dick. Länge: 2—2·9 Mm. 10. *E. Curculionum* n. sp.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ramus marginalis deutlich länger als der Ramus stigmaticus; die Haare der Fadenglieder $1^1/_2$—2mal so lang als die Knoten der mittleren Glieder; die Stielchen zwischen den Knoten der Fadenglieder $1^1/_2$—2mal so lang als dick. Länge: 1·2—2·8 Mm. 11. *E. Rosae* Nees.

13. Fadenhaare meistens kürzer als die Knoten der mittleren Glieder, bei kleinen Männchen länger als diese; die Stielchen des Fadens zwischen dem dritten und fünften Knoten höchstens so lang als dick; Ramus marginalis kürzer oder höchstens wenig länger als der Ramus stigmaticus 14

— mindestens $1^1/_4$ so lang als die Knoten der mittleren Glieder; Petiolus stets länger als die Hinterhüften; Ramus marginalis deutlich länger als Ramus stigmaticus; Metanotum mit einer Längsfurche 15

14. Petiolus etwas kürzer als die Hinterhüften. Länge: 3—3·2 Mm. 8. *E. tristis* n. sp.

— länger als die Hinterhüften. Länge: 2·5—3·1 Mm. 9. *E. curta* Walk.

15. Fühlerkeule durch ein dünnes Stielchen in zwei Theile getheilt; die braungelben Stielchen der Fadenglieder doppelt so lang als dick oder noch länger. Länge: 2—2·5 Mm. 12. *E. appendigaster* Boh.

— nicht durch ein Stielchen in zwei Theile getheilt 16

16. Drittes Abdominalsegment oben sehr fein und seicht schuppig gerunzelt; Fadenstielchen lang; Mesosternum mit einem abstehenden, mit zwei Zähnchen versehenen Hinterrande; alle Schenkel ausser den Knien schwarz. Länge: 1·2—2·8 Mm. 11. *E. Rosae* Nees.

— — oben glatt; Mesosternum-Hinterrand nicht oder wenig abstehend, ohne oder mit zwei kleinen Zähnchen 17

17. Schwarz, die Endhälfte der Vorderschenkel, meistens ausser einem breiten, schwarzen Streifen aussen, die Vordertibien ausser ein bis zwei schwarzen Längsstreifen, die Gelenke der Beine und die vier hinteren Tarsen gelb, Vordertarsen an der Streckseite meistens braun; Fühlerfaden ziemlich stark gesägt, zweiter und dritter Knoten wenig länger als dick, die Stielchen meistens deutlich länger als dick, die Fadenhaare $1^1/_2$—$1^3/_4$ der Länge der mittleren Knoten. Länge: 1·2—2·2 Mm. 15. *E. aciculata* Ratz.

— die Vorderbeine röthlichgelb, deren Hüften an der Basis oder auch der grösste Theil derselben und öfters die Basalhälfte der Vorderschenkel schwarz oder schwärzlich, Mittel- und Hinterbeine schwarz, deren Gelenke und die Tarsen gelb; der Faden schwach gesägt, zweiter und dritter Knoten fast doppelt so lang als dick, die Stielchen nicht oder wenig länger als dick, die Fadenhaare $1^1/_4$—$1^1/_2$ der Länge der mittleren Knoten. Länge: 1·6—2·5 Mm. 16. *E. Nobbei* n. sp.

18. Der zweite bis vierte Knoten des Fühlerfadens quadratisch; Pronotum scharf und dicht, obwohl nicht tief, grubig punktirt. Länge: 1·9—2·1 Mm. 23. *E. jaceae* n. sp.

— Knoten des zweiten Fadengliedes deutlich länger als dick; Pronotum weniger dicht und weniger scharf grubig punktirt 19

© Zool.-Bot. Ges. Österreich-Austria; download unter www.biologiezentrum.at

19. Drittes und viertes Fadenglied oben dreireihig oder ziemlich unregelmässig behaart, die Haare etwas kürzer als die Glieder, die Stielchen sehr kurz. Länge: 2·4 Mm. 22. *E. Ononis* n. sp.

— — — — — deutlich in zwei Reihen behaart, die Haare etwas länger als die Fadenglieder, die Stielchen etwas länger als bei *E. Ononis*. Länge: 1·2—2 Mm. 24. *E. gibba*. Boh.

20. Zwischen dem fünften Fadengliede und der Keule ein deutliches Stielchen; Gesicht schwarz 21

Fünftes Fadenglied mit der Keule ohne Stielchen verbunden; Gesicht mit gelben Flecken 22

21. Fühlerschaft und Mittelschenkel schwarz; Gesicht sehr deutlich divergirend längsgestreift; der Faden ziemlich schwach gesägt, zweiter und dritter Knoten kaum $1^1/_2$ so lang als dick; Petiolus etwas länger als die Hinterhüften, selten nur so lang als diese. Länge: 2—2·3 Mm. 17. *E. Salicis* Thoms.

—, Vorder- und Mittelschenkel gelb; Gesicht runzlig gestreift; Faden dünn, kaum gesägt, die ersteren Knoten doppelt so lang als dick und an den Enden schief abfallend; Petiolus um die halbe Länge der Hinterhüften länger als diese. Länge: 2—2·5 Mm. 18. *E. saliciperdae* n. sp.

22. Wangen und Flügelschüppchen gelb; der Hinterleib oben glatt. Länge: 1·3—2·2 Mm. 19. *E. Phanacidis* n. sp.

—, ausser dem oft gelben unteren Rande, und die Flügelschüppchen schwarz; die mittleren Abdominalsegmente oben mit einer sehr feinen, schuppigen Runzelung. Länge: 1·2—2 Mm. 20. *E. cynipsea* Boh.

Weibchen.

1. Hintertibien an der Basalhälfte mit zwei sehr langen Borsten. Länge des Körpers: 1·6—3 Mm. 21. *E. setigera* n. sp.

— ohne solche Borsten 2

2. Vorderhüften in der Mitte des äusseren Vorderrandes mit einer starken zahnartigen Auftreibung, welche sich vorne in eine schief verlaufende scharfe Kante fortsetzt 3

— — — — — — — ohne Zahn 5

3. Die Netzaugen von einer grob grubig-punktirten Furche begrenzt; der Hinterrand der Gruben des winkelig geknickten Mesosternum etwas weiter von den Mittelhüften entfernt als diese lang sind; Mittelhüften aussen unten mit einem häkchenförmigen Plättchen. Länge: 3·2—4·8 Mm. 1. *E. nodularis* Boh.

— — von einer weniger deutlichen solchen Furche begrenzt; der Hinterrand der scharf abgegrenzten Gruben des von vorne nach hinten bogigen Mesosternum weiter von den Mittelhüften entfernt als diese lang sind; Mittelhüften ohne häkchenförmiges Plättchen. Länge: 2·5—4·3 Mm. 2. *E. Wachtli* n. sp.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Netzaugen am Innenrande ohne grubig-punktirte Furche; Hinterrand der Mesosternumgruben näher der Basis der Mittelhüften als diese lang sind; Petiolus kürzer als breit; Mittelhüften ohne häkchenförmiges Plättchen 4

4. Mediane Längsleisten am Mesosternum in einen nach unten gerichteten, spitzigen, platten Zahn verbreitert. Länge: 1·8—3·1 Mm.
3. *E. dentata* n. sp.

— — — — in keinen oder nur in einen sehr stumpfen Zahn erweitert. Länge: 2·1—2·9 Mm. 4. *E. Laserpitii* n. sp.

5. Mesosternum etwas hinter der Mitte stark winkelig geknickt, dessen Gruben reichen nur bis zu dieser Knickung und sind mit ihrem Hinterrande von der Basis der Mittelhüften so weit entfernt als diese letzteren lang sind. Länge: 2·9—5·3 Mm. 5. *E. robusta* n. sp.

Das Mesosternum verläuft von vorne nach hinten gerade oder ziemlich gerade und hat keine Knickung, die Mesosternumgruben reichen bis zu den Mittelhüften oder enden hinten unbegrenzt 6

6. Pronotum ganz schwarz 7

— jederseits mit einem grossen oder kleinen gelben Flecke 18

7. Drittes und viertes Fadenglied nicht dicker als lang (nur bei *E. auricoma* manchmal etwas dicker als lang, das Gesicht dann aber mehr oder weniger goldgelb behaart); Metanotum hinten stets mit einem Eindrucke oder mit einer Längsfurche 8

— — — — so lang als dick, das Metanotum hinten ohne Eindruck und ohne Furche; Wendeglied deutlich länger als dick; viertes Abdominalsegment oben kürzer als das dritte Segment; Afterdecke sehr kurz. Länge: 3 Mm.
22. *E. Ononis* n. sp.

Viertes und meist auch das dritte Fadenglied dicker als lang; Metanotum ohne Längsfurche 17

8. Mittelschenkel ganz rothgelb oder mit einem schwarzen Streifen an dem Streckrande; Gesicht deutlich divergirend längsgerunzelt oder längsgestreift; Wendeglied länger als dick; viertes Abdominalsegment gross und oben glatt. 9

— schwarz, an den Knien mehr oder weniger gelb 11

9. Gesicht goldgelb-, mitunter blassgoldgelb behaart; Metanotum hinten mit einer grossen länglichen Grube (bei kleinen Weibchen öfters undeutlich), die unten oft eine undeutliche Längsfurche hat. Länge: 2—3·5 Mm.
13. *E. auricoma* n. sp.

— weiss behaart; Metanotum mit breiter Längsfurche; Afterdecke sehr kurz 10

10. Beine rothgelb mit schwarzen Hüften und solchen breiten Längsstreifen an der Aussenseite der Hinterschenkel. Länge: 2·5—3 Mm.
6. *E. rufipes* Walk.

— schwarz, deren Gelenke, Endhälfte der Vorderschenkel, die Mittelschenkel, ausser einem dunkeln Längsstreifen, die vier vorderen Tibien und alle Tarsen rothgelb. Länge: 1·6—3·1 Mm. 7. *E. Diastrophi* n. sp.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

11. Drittes und viertes Abdominalsegment oben ganz oder an der Basalhälfte reichlich punktirt; (nur bei kleinen Weibchen von *E. curta* ist das vierte Segment oben öfters glatt), Ramus marginalis kürzer oder nur etwas länger als der Ramus stigmaticus 12
Viertes Abdominalsegment oben glatt oder (bei grossen Weibchen von *E. Rosae)* an der Basis punktirt, im letzteren Falle aber der Ramus marginalis deutlich länger als der Ramus stigmaticus 13

12. Afterdecke sehr kurz und nach hinten gerichtet; viertes Abdominalsegment so lang oder wenig länger als das dritte und oben reichlich punktirt. Länge: 2·5–4 Mm. 8. *E. tristis* n. sp.
— lang, schief nach hinten und oben gerichtet; viertes Abdominalsegment an der Basalhälfte meistens punktirt und länger als das dritte Segment, aber hinten oben gewöhnlich stark ausgerandet. Länge: 3—4·7 Mm. 9. *E. curta* Walk.

13. Vorderschenkel gelb; der Schaft am unteren Rande, die Vorderbeine, ausser den theilweise schwarzen Hüften, die Gelenke und Tarsen der Mittel- und Hinterbeine gelb; Wendeglied birnförmig; Faden ziemlich dünn. Länge: 2·5—3·1 Mm. 16. *E. Nobbei* n. sp.
— wenigstens an der Basalhälfte schwarz 14

14. Ramus marginalis deutlich verdickt, oft dunkel, R. stigmaticus ziemlich kurz; Metanotum mit einer sehr deutlichen Längsgrube, die fast doppelt so lang als breit ist; Hinterrand des Mesosternum nicht abstehend und ohne Zähnchen; Mittelhüften aussen ohne ein hakenförmiges Plättchen. Schwarz, der Schaft unten, die Gelenke der Beine und die Vordertibien, ausser einem schwarzen Längsstreifen, rothgelb, die Tarsen gebräunt, an der Basis mehr oder weniger gelb. Länge: 3·2—3·4 Mm. 14. *E. ischioxanthus* Ratz.
— — nicht oder sehr wenig verdickt, blass gefärbt: Metanotum hinten flachgrubig eingedrückt, manchmal mit einer seichten Längsfurche; Hinterrand des Mesosternum wenig abstehend oft mit zwei undeutlichen Zähnchen; Mittelhüften aussen ohne ein hakenförmiges Plättchen. Schwarz, der Schaft an der Unterseite, die Gelenke der Beine und die Tarsen gelb, die Mitteltibien gelb, in der Mitte mehr oder weniger bräunlich. Länge: 2·8—3 Mm. 12. *E. appendigaster* Boh.
— — nicht oder sehr wenig verdickt; Metanotum mit einer Längsfurche, bei kleinen Individuen öfters mit einer seichten Längsgrube, im letzteren Falle die Mittelhüften aussen meistens mit einem häkchenförmigen Plättchen 15

15. Wendeglied ziemlich kugelig; Hinterrand des Mesosternum deutlich abstehend und mit zwei deutlichen Zähnchen; Mittelhüften aussen sehr oft mit einem hakenförmigen Plättchen 16
Wendeglied deutlich birnförmig; Hinterrand des Mesosternum nicht oder sehr wenig abstehend, mit oder ohne Zähnchen; Mittelhüften ohne Plättchen. Länge: 1·5—2·8 Mm. 15. *E. aciculata* Ratz.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

16. Ramus marginalis so lang oder wenig länger als der Ramus stigmaticus; Afterdecke kurz; Mittelhüften aussen stets mit einem häkchenförmigen Läppchen. Länge 2·7—4 Mm. 10. *E. Curculionum* n. sp.

Ramus marginalis meistens $1^1/_2$mal so lang als der Ramus stigmaticus; Afterdecke kurz oder lang; Mittelhüften aussen mit oder ohne einem hakenförmigen Läppchen. Länge: 1·8—5·3 Mm. 11. *E. Rosae* Nees.

17. Viertes Abdominalsegment oben reichlich punktirt und doppelt so lang als das dritte Segment; Thorax oben mässig tief, dicht und scharf grubig-punktirt. Länge: 2·6—2·7 Mm. 23. *E. jaceae* n. sp.

— — — glatt, daselbst nicht oder kaum länger als das dritte Segment; Pronotum und Mesonotum sehr seicht und theilweise entfernt grubig-punktirt. Länge: 1·3—2·2 Mm. 24. *E. gibba* Boh.

18. Gesicht schwarz 19

— mit gelben Flecken 20

19. Schaft schwarz, Vorderbeine gelb; deren Hüften schwarz und meistens die Basalhälfte der Schenkel schwarz oder schwärzlich, Mittel und Hinterbeine schwarz, deren Gelenke, die Tarsen und mehr oder weniger die Mitteltibien gelb. Länge: 1·7—2·8 Mm. 17. *E. Salicis* Thoms.

— gelb, Beine röthlichgelb, Vorder- und Mittelhüften öfters, die Hinterhüften immer schwarz, die Mitte der Hinterschenkel und die Hintertibien bei kleinen Männchen braun. Länge: 2·5—2·8 Mm. 18. *E. saliciperdae* n. sp.

20. Die dunkelsten Weibchen haben die untere Hälfte des Kopfes und fast den ganzen Augenrand, sowie die Flügelschüppchen gelb. Länge: 2—3 Mm. 19. *E. Phanacidis* n. sp.

Wangen an der oberen Hälfte schwarz, Flügelschüppchen braun; viel weniger hell gefärbt als die vorige Art. Länge: 1·8—3 Mm. 20. *E. cynipsea* Boh.

Eurytoma Ill.

I. Gruppe. Die Mitte des äussern Vorderrandes der Vorderhüften mit einer spitzigen oder stumpfen zahnartigen Auftreibung, welche sich an der vorderen Fläche der Hüfte in eine scharfe, schief nach innen und unten verlaufende Kante fortsetzt; dadurch von allen anderen Gruppen unterschieden, nur *E. setigera* der IV. Gruppe hat ebenfalls einen Zahn, ist aber durch zwei lange Borsten an der Basalhälfte der Hintertibien von allen Eurytomen ausgezeichnet. Kopf und Thorax ganz schwarz, letzterer oben scharf und tief grubig punktirt, das Gesicht grob runzlig punktirt. Die auch hinten scharf begrenzten Mesosternumgruben zur Aufnahme der Vorderhüften reichen bis in die Nähe der Mittelhüften oder sie sind kurz und enden vor der Knickung des Mesosternum. Beim Männchen ist das Wendeglied der Fühler kugelig, der Faden ziemlich stark gesägt, das fünfte Fadenglied mittelst eines Stielchens mit der Keule verbunden, die Haare der Fadenglieder beiläufig $1^1/_2$ so lang als die Knoten der mittleren Glieder oder länger, das vierte Abdominalsegment (der Petiolus nicht mitgerechnet) ist oben glatt. Beim Weibchen ist der Fühlerschaft ziemlich dünn, das fünfte Fadenglied länger oder kürzer als dick, die Afterdecke ist nach hinten gerichtet.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

1. *Eurytoma nodularis* Boh.

E. nodularis Boh. Skand. Pter. 1835, p. 230; Thomson Skand. Hym. IV. 1875, p. 42.
E. rubicola Giraud Ann. Soc. ent. Fr. 1866, p. 490.

Männchen. Länge: 2·6—4 Mm. Schwarz, die Knie sehr wenig —, die Enden der Tibien und die Tarsen rothgelb. Der Fühlerschaft ist wenig verbreitert, die mittleren Knoten der Fadenglieder sind deutlich aber nicht viel länger als dick, in der Mitte zwischen den zwei Haarreihen deutlich eingedrückt, die Haare sind doppelt so lang als die Knoten der Glieder, die Keule ist in der Mitte sehr stark eingeschnürt, so dass dem kleinen Ringel des Fühlers (drittes Fühlerglied) sieben deutlich getrennte Glieder folgen. Die Netzaugen sind am Aussen- und am Innenrande von einer sehr deutlichen grob grubig-punktirten Furche begrenzt. Das Metanotum mit einer Längsfurche. Das Mesosternum ist, von der Seite gesehen, etwas hinter der Mitte stark winkelig geknickt, die hinten scharf begrenzten Mesosternum-Gruben zur Aufnahme der Vorderhüften liegen nur am vorderen Theile des Mesosternum vor der Knickung, der hintere Theil ist wohl kürzer als der vordere, aber doch etwas länger als die Mittelhüften lang sind. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften, der Hinterleib ist compress. Der Ramus marginalis der Vorderflügel ist deutlich länger als der Ramus stigmaticus. Die Mittelhüften haben aussen nahe dem Schenkelringe ein hakenförmiges, mit der abgerundeten Spitze nach hinten gerichtetes Plättchen.

Weibchen. Länge: 3·2—4·8 Mm. Die Färbung, die Furche um die Augen, das Mesosternum, die Flügel und das Plättchen an den Mittelhüften wie beim Männchen. Das Wendeglied ist kugelig, das erste Fadenglied $1^1/_2$ bis fast doppelt so lang als dick, die folgenden nehmen allmälig an Länge ab. Das Metanotum hat an der hinteren Fläche eine breite, grob genetzte Längsfurche und ist seitwärts derselben mässig convex. Der Petiolus quadratisch, so lang als breit oder etwas länger. Das vierte Abdominalsegment ist an der oberen Hälfte glatt; die Afterdecke ist mässig lang.

Boheman gibt an, dass er diese Art aus den Gallen von *Rhodites Rosae* L. erzogen habe und auch ich erhielt vier Stücke aus einer Zucht dieser Gallen, sowie ein Exemplar im Mai des zweiten Jahres aus einer Zucht von Gallen der *Cynips Kollari*. Dr. Giraud erzog sie aus trocknen Stengeln von *Rubus fruticosus* und zwar als Parasiten von *Prosopis confusa* Schenck, *Cemonus unicolor* Pz., *Trypoxylon figulus* L., *Crabro (Ectemnius) rubicola* Duf. et Perr., sowie auch als Parasiten von *Cryptus bimaculatus* Gr., welcher wieder der Parasit von *Osmia leucomelaena* K. war. Herr J. Lichtenstein in Montpellier theilte mir freundlichst Exemplare dieser *Eurytoma* mit, welche er im Mai aus *Cemonus unicolor* in Rubusstengeln erhielt. Custos Rogenhofer erzog sie aus *Cemonus* in Cirsiumstengeln im Mai des zweiten Jahres. Ich selbst erzog im Juni ein Weibchen von *E. nodularis* aus *Trypoxylon figulus* L. aus einem Stengel von *Ribes rubrum*. Da ich aus Gallen von *Cynips Kollari* häufig *Cemonus unicolor*, einmal

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Trypoxylon figulus und eine *Prosopis* erzogen habe, so dürfte es nicht gewagt sein, dass auch das von mir aus *Kollari*-Gallen erzogene Stück der Parasit einer dieser Arten war. Wessen Parasit die *Eurytoma* in dem Rosenbedeguar sei, ist mir noch unbekannt.

Die typischen Stücke von *E. rubicola* Gir. im Pariser Museum, mit einem Zettel mit Giraud's Handschrift, gehören zu *E. Diastrophi*. Die Verwechslung erklärt sich dadurch, dass die Schrift Giraud's sichtlich mit zitternder Hand geschrieben war, also zur Zeit, als Giraud's Leiden schon sehr vorgeschritten war. Von Walker besitze ich drei Stücke, von demselben als *E. nodularis* bestimmt, doch erwies sich nur ein Weibchen als diese Art, während die andern zu *E. Rosae* gehören. Ein Weibchen fing ich Anfangs Juli in der Rakosebene bei Pest.

2. *Eurytoma Wachtli* n. sp.

Länge des Männchens: 2·7—3, des Weibchens: 2·5—4·3 Mm. Der vorigen Art sehr ähnlich und nur durch folgende Merkmale unterschieden: die Furche am inneren und äusseren Augenrande ist weniger deutlich, das Mesosternum ist von vorne nach hinten bogig gekrümmt, die Gruben sind seitlich und hinten scharf gerandet, die Mittelhüften haben kein häkchenförmiges Plättchen, die Knie und die Enden der Tibien sind noch weniger gelb gefärbt; beim Männchen ist die Fühlerkeule nicht tief in zwei Glieder abgeschnürt.

Oberförster Wachtl erzog im Frühlinge drei Weibchen und ein Männchen aus einer Zucht von *Magdalis rufa* Germ. in Aesten von *Pinus nigricans* aus der Brühl bei Wien, und ein Männchen im Februar aus einer Zucht von *Pissodes validirostris* Schönh. in Aesten derselben Baumart und eben daher.

Es wäre möglich, dass Ratzeburg diese Art als *E. Eccoptogastri* beschrieben hat, doch ist die Beschreibung zu unvollständig, um sich darüber Klarheit zu verschaffen.

3. *Eurytoma dentata* n. sp.

Männchen. Länge: 1·3—3 Mm. Schwarz die Knie, die Vordertibien, ausser ein bis zwei schwarzen Längsstreifen, die Enden der vier hinteren Tibien und die vier hinteren Tarsen gelb, die Vordertarsen mehr oder weniger gebräunt. Der Fühlerschaft ist wenig verbreitert, die Knoten der mittleren Fadenglieder (von der Seite gesehen) quadratisch oder wenig länger als dick, in der Mitte nicht zusammengezogen, die Keule ist in der Mitte äusserst schwach abgeschnürt. Die Netzaugen sind am Innenrande von kleinen grob grubig punktirten Furchen begrenzt. Metanotum mit einer Längsfurche. Der Hinterrand der Mesosternumgruben näher der Basis der Mittelhüften, als diese lang sind; zwischen beiden Gruben befindet sich ein nach abwärts gerichteter platter Zahn. Der Petiolus ist etwas kürzer als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist nicht oder wenig länger als der Ramus stigmaticus. Die Mittelhüften ohne häkchenförmiges Plättchen.

Weibchen. Länge: 1·8—3·1 Mm. Färbung, Skulptur, Mesosternum, Flügel und Mittelhüften wie beim Männchen. Das Wendeglied kugelig birnförmig,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

das erste Fadenglied ist höchstens $1^1/_2$ so lang als dick. Die hintere Fläche des Metanotum ist concav mit einer gerandeten breiten Längsfurche. Der Petiolus ist kurz. Das vierte Abdominalsegment ist gross, oben glatt und bei grösseren Weibchen hinten oben bogig ausgerandet; die Afterdecke ist ziemlich kurz.

Im August und September des ersten Jahres erzog ich diese Art aus unreifen, stellenweise geschwollenen Hülsen von *Lotus corniculatus* und *Medicago falcata,* erzeugt von *Diplosis Loti* Deg., sowie aus Hülsen von *Cytisus capitatus* und *Genista tinctoria,* sämmtlich gesammelt in der Wiener Gegend. Kollar erzog sie aus unreifen Hülsen von *Coronilla varia* (Zoolog. Hofkab.). Brischke erhielt sie aus den Gallen von *Asphondylia Sarothamni* H. Löw; aus in der Wiener Gegend und in Tirol gesammelten Gallen von *Asphondylia Verbasci* Vall. erhielt ich diesen Parasiten im August und September des ersten Jahres.

4. *Eurytoma Laserpitii* n. sp.

Länge des Männchens: 1·8—2, des Weibchens: 2·1—2·9 Mm. Diese Art unterscheidet sich von *E. dentata* wesentlich nur dadurch, dass die mediane Längsleiste am Mesosternum in keinen oder nur in einen sehr stumpfen Zahn erweitert ist, während bei *E. dentata,* selbst bei den kleinen Individuen, dieser Zahn stark vortritt und spitzig ist. Hätte ich Uebergänge in Betreff dieser Zahnbildung gefunden, so würde ich diese Form als Varietät zu *E. dentata* gestellt haben, da diess aber nicht der Fall ist, so muss ich sie als eigene Art betrachten.

Ich erzog nur eilf Exemplare aus höchst wahrscheinlich von *Lasioptera carophila* F. Löw erzeugten Cecidomyiden-Gallen an *Laserpitium latifolium,* welche sich jährlich im Kienthale bei Mödling nächst Wien im Sommer finden und aus hanfkorn- bis erbsengrossen kugeligen Anschwellungen der Basis der Döldchen, sowie aus noch grösseren solchen Anschwellungen der Basis der Dolden bestehen.

II. Gruppe. Mesosternum, von der Seite gesehen, etwas hinter der Mitte stark winkelig, dessen kurze Gruben reichen nur bis zu dieser Knickung und sind mit ihrem scharf begrenzten Hinterrande von der Basis der Mittelhüften eben so weit entfernt als diese lang sind. Kopf und Thorax ganz schwarz; das fünfte Fadenglied des Männchens mittelst eines Stielchens mit der Keule verbunden.[1])

5. *Eurytoma robusta* n. sp.

Männchen. Länge: 2—3·5 Mm. Schwarz, die Knie, das Tarsalende der Tibien, die Vordertibien ausser zwei schwarzen Längsstreifen, und die Tarsen gelb, die Vordertarsen oft braun. Das Gesicht ist vom Munde aus divergirend längsgestreift und gelblichweiss behaart. Der Fühlerschaft ist etwas ober der Mitte stark verbreitert; das Wendeglied ist kugelig; der Faden ist oben stark gesägt, die Knoten der mittleren Glieder sind, von der Seite gesehen, ziemlich

[1]) Diese Gruppe dürfte wohl mit Thomson's Gruppe B. übereinstimmen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

quadratisch, aber doch etwas länger als dick, die vorderen Enden der Knoten der vier ersten Glieder sind senkrecht abgestutzt und in der Mitte nicht abgeschnürt, die Stielchen der Fadenglieder sind mindestens so lang als dick, die Haare der Fadenglieder sind kaum so lang als die Knoten; die Keule ist nahe der Mitte schwach abgeschnürt. Der Scheitel und der Thorax oben sind scharf und tief grubig punktirt. Das Metanotum hat hinten eine tiefe, sehr breite Längsfurche oder eine längliche Grube. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften. Das zweite und dritte Abdominalsegment oben fast glatt. Der Ramus marginalis der Vorderflügel ist so lang als der Ramus stigmaticus, aber auch öfters etwas länger oder etwas kürzer.

Weibchen. Länge: 2·9—5·3 Mm. Die Färbung und Skulptur ist so wie beim Männchen. Der Schaft ist dünn, in der Mitte nur sehr wenig verbreitert, das Wendeglied ist ziemlich kugelig, alle Fadenglieder sind länger als dick, bei kleinen Individuen ist das fünfte Fadenglied oft nur so lang als dick. Das Metanotum hat die hintere Fläche flachgrubig vertieft und wurmartig gewunden gerunzelt. Der Petiolus ist kurz. Das compresse Abdomen ist, von der Seite gesehen, eiförmig, dessen viertes Segment gross, oben glatt, der hintere Rand oben bei grösseren Weibchen gewöhnlich ausgerandet, die Afterdecke ist lang, schief nach hinten und oben gerichtet und oben in der Längsrichtung gerade. Die Flügel erreichen nicht die Hinterleibsspitze, ihre Rami sind so wie beim Männchen.

Diese sehr charakteristische Art lebt mit *Eurytoma curta* als Parasit der Fliege in den Gallen von *Urophora (Trypeta) Cardui* L. und fliegt im Juni des zweiten Jahres aus, während der Gallenerzeuger die Galle Ende März und Anfangs April verlässt (Mayr, Wachtl); ich erzog sie ferner aus den Blüthenköpfen von *Centaurea scabiosa* und *paniculata*, welche mit Trypeten besetzt sind, aus welchen die Eurytomen vom April bis Juni erscheinen, sowie von *Carduus* mit *Eurytoma curta* im September des ersten Jahres. Unter den von Tschek aus Blüthenköpfen von *Carduus acanthoides* im Mai erzogenen Stücken von *Eurytoma curta* fand sich auch ein Weibchen von *Eur. robusta*. Dr. Rudow erzog sie im Herbste des ersten Jahres aus den Gallen von *Aulax Rhoeadis* Hart.; Herr von Heyden besitzt Stücke, welche dessen Vater aus *Centaurea jacea* erzog und Dr. Förster als *Eurytoma Jaceae* Först. i. l. bestimmte.

III. Gruppe. Mesosternum mit zwei Gruben, welche bis zu den Mittelhüften reichen, oder nach hinten unbegrenzt verlaufen. Kopf und Thorax ganz schwarz oder bei zwei Arten das Pronotum jederseits mit einem gelben Flecke. Metanotum hinten mit einer Längsfurche oder mit einem Eindrucke. Das fünfte Fadenglied beim Männchen mittelst eines Stielchens mit der Keule verbunden. Drittes und viertes Fadenglied beim Weibchen fast nie dicker als lang.

6. *Eurytoma rufipes* Walk.

Walk. Ent. Mag. I, p. 25. Thom. Skand. Hym. IV, p. 37.

Männchen. Länge: 1·7.—2·2 Mm. Schwarz, der Schaft nur an der Basis gelb, die Beine gelb mit schwarzen Hüften, die Hinterschenkel nur aussen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

oder auch innen schwarz, die Hintertibien meistens mehr oder weniger in der Mitte gebräunt; kleine Männchen haben die Schenkel und Tibien der vier vorderen Beine gebräunt, aber die Knie sind breit gelb. Das Gesicht ist grob divergirend längsgerunzelt. Der Schaft ist mässig verbreitert, das Wendeglied etwas länger als dick, die Knoten der Fadenglieder sind gestreckt, wenig verdickt, etwa doppelt so lang als dick, die Stielchen zwischen den Knoten sind sehr kurz, die Haare der Fadenglieder so lang oder etwas kürzer als diese. Kopf und Thorax haben kurze weisse Härchen, der letztere ist ziemlich seicht grubig punktirt. Das Metanotum hat hinten eine breite, verworren gerunzelte Längsfurche. Die Zähnchen des Mesosternum unmittelbar vor den Mittelhüften sind ziemlich stark und spitzig. Der Petiolus ist so lang oder etwas küzer als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist beiläufig so lang als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 2·5—3 Mm. Schwarz, gewöhnlich mehr als die Basalhälfte des Schaftes rothgelb, die Beine rothgelb mit schwarzen Hüften und solchem breiten Längsstreifen an der Aussenseite der Hinterschenkel. Das Gesicht deutlich divergirend längsgerunzelt und weiss behaart. Der Fühlerschaft ist nicht verdickt, das Wendeglied etwas länger als dick, das erste Fadenglied etwas mehr wie $1^1/_2$ so lang als dick, das fünfte Fadenglied so lang oder kürzer als dick, die Keule ist fast dreimal so lang als das fünfte Fadenglied. Die Skulptur des Thorax, das Metanotum, Mesosternum und die Flügel wie beim Männchen. Der Petiolus ist wenig kürzer als dick, der Hinterleib eiförmig, wenig compress, das vierte Segment gross und oben glatt, die Afterdecke sehr kurz, die Bohrerklappen sind gelb.

Häufig in den Gallen von *Xestophanes Potentillae* Vill. auf *Potentilla reptans*, an welchen dieser Parasit mit dem Gallenerzeuger zugleich im Mai und Juni des zweiten Jahres erscheint (Brischke, Dr. Reinhard, Mayr, Wachtl). Von Walker besitze ich typische Stücke.

7. *Eurytoma Diastrophi* n. sp.

Männchen. Länge: 1·5—2·8 Mm. Schwarz, die Basis des Schaftes und die vier vorderen Beine rothgelb, deren Hüften und meistens auch mehr oder weniger die Basalhälfte der vier vorderen Schenkel und die Mitteltibien braun, die Hinterbeine schwarz mit braunen oder schwarzen Tibien und rothgelben Gelenken und Tarsen. Das Gesicht weissbehaart und punktirt, nahe dem Munde divergirend längsgerunzelt. Der Fühlerschaft ist über der Mitte mässig oder ziemlich stark verbreitert, das Wendeglied kugelig, die Fadenglieder, besonders die ersteren, sind mehr verdickt als bei *E. rufipes*, weniger wie doppelt so lang als dick, mit etwas längeren Stielchen zwischen den Knoten, der erste Knoten ist gross, die folgenden nehmen allmälig an Länge ab, besonders die zwei ersten Knoten sind an ihrem Ende gestutzt, so dass daselbst, von der Seite gesehen, eine rechtwinklige Ecke vorhanden ist, während bei *E. rufipes* der Knoten am Ende schief abfällt; die Haare der Fadenglieder sind so lang als die Knoten

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

oder etwas kürzer. Der Thorax ist ebenso seicht oder tiefer grubig-punktirt wie bei *E. rufipes*. Das Metanotum hat an der hinteren Fläche eine breite, verworren gerunzelte Längsfurche. Die Zähnchen am hinteren Ende des Mesosternum, unmittelbar vor den Mittelhüften, sind ziemlich stark und spitzig. Der Petiolus ist so lang oder etwas kürzer als die Hinterhüften. Das dritte Hinterleibssegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist etwas länger als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 1·6—3·1 Mm. Schwarz, die Basis des Schaftes, die Gelenke der Beine, die Endhälfte der Vorderschenkel, die Mittelschenkel, ausser einem dunkeln Längsstreifen oben an der Streckseite, die vier vorderen Tibien und die Tarsen röthlichgelb. Das Gesicht ist weiss behaart und viel deutlicher divergirend längsgerunzelt wie das Männchen. Der Fühlerschaft ist nicht verdickt, das Wendeglied etwas länger als dick, das erste Fadenglied ist etwas mehr wie $1^1/_2$ so lang als dick, das fünfte so lang als dick, bei sehr kleinen Weibchen kürzer als dick, die Keule ist fast dreimal so lang als das fünfte Fadenglied. Der Thorax ist wie beim Männchen. Der Petiolus ist wenig kürzer als breit; der Hinterleib ist eiförmig, das vierte Segment ist gross und oben glatt, die Afterdecke sehr kurz, die Bohrerklappen sind gelb. Die Flügel wie beim Männchen.

Ich erzog diese Art vom Ende April bis zum Juni aus vorjährigen, bei Wien gesammelten, Gallen von *Diastrophus Rubi* Hart. auf *Rubus caesius* und *fruticosus*, sowie im Mai aus vorjährigen Gallen von *Diastrophus Mayri* Reinh., welche ich frisch von Herrn Dr. Reinhard aus Sachsen erhalten hatte.

8. *Eurytoma tristis* n. sp.

Männchen. Länge: 3—3·2 Mm. Schwarz, die Knie, die Vordertibien, ausser zwei schwarzen Längsstreifen und die Tarsen rothgelb, letztere auch oft mehr oder weniger braun. Das Gesicht ist grob punktirt, nur nahe dem Munde fein divergirend längsgestreift. Der Fühlerschaft ist mässig oder stark über die Mitte verbreitert, das Wendeglied kugelig, der Faden ist stark gesägt, die ersteren Fadenglieder sind ziemlich stark verdickt, aber doch noch länger als dick, am Ende sind sie gestutzt, die braungelben Haare sind kürzer als die Knoten der mittleren Glieder, die Stielchen zwischen dem dritten bis fünften Fadengliede sind höchstens so lang als dick. Der Thorax ist oben scharf- und tief grubig-punktirt, das Metanotum hat eine breite Längsfurche oder eine Grube. Die Mesosternum-Gruben sind sehr deutlich, haben zwischen sich eine Längskante und jede endet unmittelbar vor den Mittelhüften mit einem Zähnchen. Petiolus etwas kürzer als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben sehr fein schuppig gerunzelt. Der Ramus marginalis ist kürzer oder eben so lang als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 2·5—4 Mm. Färbung, Skulptur, Mesosternum und Flügel wie beim Männchen. Das Gesicht ist divergirend streifig gerunzelt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich-Austria, download unter www.biologiezentrum.

Der Fühlerschaft ist nicht verdickt, das Wendeglied nicht länger als dick, das erste Fadenglied ist mehr wie $1^1/_2$ so lang als dick, das fünfte etwas länger als dick oder nur so lang als dick. Das Metanotum hat hinten eine fast rhombische oder ovale Grube, oft mit einem Mittellängskiele. Der Hinterleib ist eiförmig, auch oben reichlich punktirt, das vierte Segment ist oben so lang oder wenig länger als das dritte Segment; die Afterdecke ist sehr kurz und nach hinten gerichtet.

Mit *Eurytoma robusta* aus den Gallen von *Urophora (Trypeta) Cardui* L. auf *Cirsium arvense* im Juni des zweiten Jahres (bei Zimmerzuchten oft schon im Mai ausfliegend), mit *E. curta* aus *Urophora congrua* Löw. in den Blütenköpfen von *Cirsium erisithales* (Rogenhofer), so wie aus den Gallen von *Aulax Rhoeadis* Hart. auf *Papaver Rhoeas* vom September bis November des ersten Jahres (Dr. Rudow).

Ein Exemplar fand ich am 24. Mai 1874 noch als Larve in der Tonnenpuppe der *Urophora Cardui* und Ende Juni flog es als vollkommene *Eurytoma* aus. Eine Galle von *Urophora Cardui* lieferte mir im Juni eine *Urophora*, zwei *E. robusta* und drei *E. tristis*.

Cynips serratulae Fabr. (Syst. Piez. p. 147) kann auf diese Art, aber eben so auch auf *E. robusta* bezogen werden.

9. *Eurytoma curta* Walk.

E. curta Walk. Ent. Mag. I. 1833, p. 24.
E. tibialis Boheman Skand. Pter. 1835, p. 232, Thomson Skand. Hym. IV. 1875, p. 34.

Männchen. Länge: 2·5—3·1 Mm. Schwarz, die Knie, die Vordertibien, ausser zwei schwarzen Längsstreifen, rothgelb, die Tarsen braun oder rothgelb. Das Gesicht ist grob punktirt, nur nahe dem Munde divergirend runzlig längsgestreift. Der Fühlerschaft ist stark verbreitert, vor dem Ende am breitesten, dann plötzlich verschmälert, oder unmittelbar vor der Verschmälerung eben so breit wie in der Mitte; der Faden ist stark gesägt, die Knoten der Glieder sind am Ende quer gestutzt, die Stielchen zwischen den Knoten des dritten bis fünften Gliedes höchstens so lang als dick, die Haare der Knoten meistens kürzer als die mittleren Knoten, bei sehr kleinen Männchen länger als diese Knoten. Die obere Seite des Kopfes und des Thorax scharf und tief grubig-punktirt, mit einer bräunlichweissen Behaarung. Das Metanotum ist grob unregelmässig gerunzelt und ist hinten grubig eingedrückt oder hat eine breite Längsfurche. Das Mesosternum ist wie bei der vorigen Art. Der Petiolus ist etwas länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben an der vorderen Hälfte sehr fein schuppig gerunzelt, bei den kleinen Männchen aber fast ganz glatt. Die Flügel sind wasserhell oder sehr schwach gelbbraun getrübt, der Ramus marginalis ist wenig länger als der Ramus stigmaticus oder eben so lang.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weibchen. Länge: 3—4·7 Mm. Farbe, Skulptur, Behaarung des Thorax, das Metanotum und Mesosternum wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist etwas über der Mitte kaum, mässig, selten ziemlich stark verbreitert, das Wendeglied ist kugelig, das erste Fadenglied ist $1^1/_2$ bis $1^3/_4$ so lang als dick, das zweite bis fünfte länger als dick oder die letzteren Glieder nur so lang als dick, bei den kleinsten Weibchen ist das erste Fadenglied wohl noch länger als dick, die folgenden so lang als dick, das fünfte etwas dicker als lang. Der Hinterleib ist linsenförmig, das dritte und vierte Segment oben an der vorderen Hälfte punktirt, das vierte ganz, oben öfters fast ganz glatt, bei den kleinsten Weibchen glatt, dessen Hinterrand oben gewöhnlich stark ausgerandet, so dass dieses vierte Segment oben beiläufig nur so lang wie das dritte Segment ist; die Afterdecke ist lang, schief nach oben und hinten gerichtet. Die Flügel sind wasserhell oder etwas gebräunt, die Rami wie beim Männchen.

Diese Art lebt als Parasit in mit Trypeten besetzten Blüthenköpfen von *Carduus* und *Cirsium*, aus denen ich sie im September des ersten Jahres und im Mai des zweiten Jahres erzog, ferner von *Centaurea scabiosa* und *paniculata*, im Mai und Juni des zweiten Jahres erzogen. Herr v. Bergenstamm erzog sie aus Blüthenköpfen von *Cirsium eriophorum*, in denen *Urophora (Trypeta) eriolepidis* H. Löw lebte. Ich erzog sie auch aus den Gallen von *Aulax Hieracii* Bouché im Frühlinge des zweiten Jahres. Von Walker besitze ich typische Stücke. Zwei Weibchen fing ich im August bei Belgrad.

Beim Vergleiche der Beschreibungen der von Dr. Thomson in die Gruppe A gestellten Arten mit den mir vorliegenden erzogenen Stücken von *E. curta* scheint es mir wenig zweifelhaft, dass alle diese von Thomson beschriebenen Arten zu *E. curta* gehören, da einzelne Individuen ganz gut mit der Beschreibung der einen oder anderen der vier Thomson'schen Arten übereinstimmen, diese Individuen aber mit anderen Exemplaren derselben Zucht durch die allmäligsten Uebergänge verbunden sind. Die zwei mir vorliegenden Weibchen, die Bergenstamm aus den Blüthenköpfen von *Cirsium eriophorum* erzog, weichen von den anderen am meisten ab, indem der Schaft über der Mitte fast winkelig verbreitert ist, wie dies Thomson bei *E. angulata* angibt, doch finde ich, dass sich das Männchen gar nicht von den Männchen aus anderen Zuchten unterscheidet und auch Thomson gibt für dasselbe kein Merkmal an, denn dass bei demselben das fünfte Fadenglied mittelst eines Stielchens mit der Keule zusammenhängt, kann nicht als charakteristisch gelten, da dieses Merkmal ja wohl auch bei den anderen Arten vorkommt.

In von Heyden's Sammlung finden sich zwei Pärchen mit bräunlichen Flügeln, von Dr. Förster *Eurytoma praepotens* i. litt. benannt, welche vollkommen mit der Beschreibung von *E. tibialis* Thoms. übereinstimmen.

10. *Eurytoma Curculionum* n. sp.

Männchen. Länge: 2—2·9 Mm. Schwarz, die Knie, besonders die vorderen, die Vordertibien, ausser ein bis zwei schwarzen Längsstreifen und die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich-Ungarn; download unter www.biologiezentrum.at

Tarsen gelb. Das Gesicht ist grob grubig-punktirt. Der Fühlerschaft ist mässig stark verbreitert, das Wendeglied kugelig, der Faden stark gesägt, die Fadenglieder am Ende quer gestutzt, die Stielchen zwischen dem dritten und fünften Knoten etwas länger als dick, die gelbbraunen Fadenhaare sind so lang als die Knoten der mittleren Glieder, bei kleinen Individuen länger, die Keule ist in der Mitte schwach abgeschnürt. Der Thorax ist oben scharf und tief grubig-punktirt. Das Metanotum hat hinten eine breite, tiefe Längsfurche. Das Mesosternum ist wie bei den zwei vorhergehenden Arten. Der Petiolus ist etwas länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben meistens deutlich sehr fein schuppig gerunzelt. Die Flügel sind wasserhell, der Ramus marginalis ist etwas oder kaum länger als der Ramus stigmaticus. Die Mittelhüften haben aussen nahe dem Schenkelringgelenke ein horizontales, nach aussen gerichtetes häkchenförmiges Plättchen, welches bei allen Individuen vorkommt, während dasselbe bei der nächstfolgenden Art oft fehlt. Dieses Plättchen ist mir nur bei diesen beiden Arten und bei *E. nodularis* bekannt.

Weibchen. Länge: 2·7—4 Mm. Färbung, Skulptur, Mesosternum, Flügel und das Plättchen an der Mittelhüfte wie beim Männchen, nur ist die Basis des Schaftes bei den grösseren Weibchen oft rothgelb. Der Schaft ist nicht verbreitert, das Wendeglied ziemlich kugelig, der Faden wie bei *E. curta*. Das Metanotum hat eine breite Längsfurche, bei kleinen Exemplaren öfters eine Längsgrube. Der Hinterleib ist, von der Seite gesehen und die Afterdecke nicht inbegriffen, eiförmig, das dritte und vierte Segment oben glatt, das letztere gross, hinten oben wenig oder nicht ausgerandet, oben meist mehr wie doppelt so lang als das dritte Segment; die Afterdecke ist ziemlich kurz und gerade nach hinten gerichtet.

Ich erzog 73 Exemplare im August und September des ersten Jahres aus Früchten von *Campanula rapunculoides*, in welchen *Cleopus Campanulae* L. lebte, ferner 10 Exemplare im September des ersten Jahres und im Mai des folgenden Jahres aus Stengeln von *Althaea rosea*. Oberförster Wachtl erhielt drei Stücke aus *Gymnetron asellus* Grav.

11. *Eurytoma Rosae* Nees.

E. Rosae Nees Hym. Ichn. aff. M. 1834, II. p. 415.
E. Abrotani Fonsc. Ann. Sc. nat. 26, 1832, p. 281.
E. squamea Walk. Ent. Mag. II. 1835, p. 154.
E. pubicornis Boh. Skand. Pter. 1835, p. 247; Thoms. Skand. Hym. IV. p. 43.
E. brunniventris Ratz. Ichn. d. Forstins. III. p. 221.

Männchen. Länge: 1·2—2·8 Mm. Schwarz, die Knie, besonders die vorderen, die Vordertibien, ausser ein bis zwei schwarzen Längsstreifen und die Enden der vier hinteren Tibien gelb, die Vordertarsen gelb oder braun, die vier hinteren Tarsen gelb oder blassgelb, unten mehr weniger gebräunt. Das

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gesicht ist grob grubig-punktirt und weiss behaart. Der Fühlerschaft ist mässig oder ziemlich stark verbreitert, das Wendeglied ist kugelig, der Faden ist mässig stark gesägt, die Stielchen zwischen den Knoten der Fadenglieder sind $1^1/_2$ bis doppelt so lang als dick, bei den kleinen Männchen öfters nur so lang als dick, die Haare der Fadenglieder sind $1^1/_2$—2mal so lang als die Knoten der Glieder, das Stielchen zwischen dem fünften Fadengliede und der Keule ist oft etwas länger als dick, selten nur so lang als dick oder kürzer, die Keule ist in der Mitte stark oder schwach abgeschnürt, doch nie so stark, dass die Abschnürung nicht dicker wäre als die Stielchen der Fadenglieder. Der obere Theil des Kopfes und des Thorax scharf und tief grubig-punktirt. Das Metanotum hat eine meistens tiefe Längsfurche, bei kleinen Männchen geht sie öfters in eine ovale Grube über. Die Mesosternum-Gruben sind so wie bei den vorhergehenden Arten dieser Gruppe von vorne bis zum hinteren Ende des Mesosternum in der Längsrichtung schwach concav und vor den Mittelhüften sind zwei deutliche, abstehende Zähnchen. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist sehr fein und seicht schuppig gerunzelt. Der Ramus marginalis ist deutlich länger als der Ramus stigmaticus. Die Mittelhüften haben an der Aussenseite nahe dem Schenkelringgelenke oft ein fast kreisförmiges oder hakenförmiges nach aussen gerichtetes Plättchen (wie bei *E. nodularis und Curculionidum)*, oft aber fehlt es oder es ist nur ein kleiner Kegel vorhanden.

Weibchen. Länge: 1·8—5·3 Mm. Färbung, Skulptur, Metanotum, Mesosternum, Flügel und Mittelhüften wie beim Männchen, nur bei den grossen (aus Eichengallen erzogenen) Weibchen ist die Unterseite des Schaftes, besonders nahe der Basis, mehr oder weniger rothgelb. Der Schaft ist nicht verdickt, das Wendeglied ziemlich kugelig, die Fadenglieder sind sämmtlich länger als dick, nur bei kleinen Individuen ist das fünfte oder auch das vierte Fadenglied so lang als dick; die Keule ist ziemlich lang und so dick als die letzteren Fadenglieder. Das dritte oder vierte Abdominalsegment ist oben glatt oder (bei grösseren aus Eichengallen erzogenen Weibchen) in der Nähe der Basis punktirt, das letztere ist gross und am Hinterrande oben bei kleinen Weibchen gewöhnlich nicht, bei grossen meist deutlich ausgerandet. Die Afterdecke ist ziemlich kurz, mittellang oder bei den grössten Exemplaren lang und nach hinten und etwas nach oben gerichtet.

Diese häufige und variable Art lebt in den Cynipiden-Gallen auf *Rosa, Acer, Quercus* und *Hieracium,* und zwar in den Gallen von:

Rhodites Rosae, im April und besonders im Mai des zweiten Jahres ausfliegend, also etwa einen Monat nach dem Ausfliegen der *Rhodites* (Mayr, Wachtl).

Rhodites spinosissimae, Ende Juli und August des ersten Jahres, dann auch vom April bis Juni des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl).

Rhodites rosarum, im Mai des zweiten Jahres von mir und auch von Dr. Reinhard in Dresden erzogen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich-Austria; download unter www.biologiezentrum

Rhodites centifoliae, sehr wahrscheinlich von Nees aus dieser Gallenart erzogen.

Rhodites eglanteriae, im Winter, sowie im Frühlinge des zweiten Jahres (Mayr, Reinhard, Tischbein, Wachtl).

Bathyaspis Aceris, in Deutschland von Brischke, Tischbein und Dr. Reinhard erzogen, ich erhielt im Juli des ersten Jahres drei Männchen aus Gallen, welche mir Dr. Kriechbaumer aus München zu senden so freundlich war.

Biorhiza synaspis, im October des ersten Jahres und im folgenden Winter, die Gallen von mir bei Bozen gesammelt.

Cynips cerricola, vom März bis Juni des zweiten Jahres (bei Zimmerzuchten oft schon im Jänner), sehr kleine bis mittelgrosse Exemplare, welche gewöhnlich später als die Einmiethler, deren Parasiten sie sind, erscheinen. Aus einer Galle erhielt ich im Mai: neunzehn Stücke *Synergus thaumacera,* zwei *S. variabilis* und zwei *Eurytoma Rosae,* aus einer anderen eilf Stücke *Synergus variabilis* und sieben Stücke *Eurytoma Rosae.*

Cynips Hartigi, keine Exemplare, aber auch ein mittelgrosses Weibchen, welches ich aus einer Galle erzog, deren Innengalle zwei Synergus-Kammern enthielt, in deren einer die *Eurytoma* lebte.

Cynips conifica, zwei grosse Weibchen mit langer Afterdecke, welche höchstwahrscheinlich Parasiten des Gallerzeugers selbst waren (Kollar, Mayr).

Cynips argentea, aus dem Banate im Winter und darauffolgenden April, kleinere Individuen, die Parasiten der Einmiether waren, wohl keinesfalls der Gallerzeuger in Anbetracht der Grösse der Galle zur Länge des Bohrers.

Cynips hungarica, im Mai und Juni des zweiten Jahres aus Gallen, die ich in den Ofner Bergen gesammelt und aus dem Banate erhalten hatte.

Cynips tinctoria, kleine und mittelgrosse Stücke vom März bis Juni des zweiten Jahres.

Cynips Kollari, vom April bis Juni des zweiten Jahres, selten schon im August und November des ersten Jahres; sehr grosse und auch sehr kleine Exemplare.

Cynips lignicola, im April und Mai des zweiten Jahres, seltener schon im März. Ein Stück erzog ich aus einer Galle, aus welcher ich noch vier *Synergus melanopus* und die *Cynips* erhielt, aus einer anderen Galle erzog ich drei *Synergus melanopus* mit einer *Eurytoma Rosae,* aus einer dritten die *Cynips,* sieben *Synergus melanopus* und ein *Eurytoma Rosae,* aus einer vierten zwei *Synergus melanopus* und drei *E. Rosae.*

Cynips conglomerata, vom April bis Juni des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl). Aus einer Galle erzog ich (bei Zimmerzucht im Jänner) zwei *Synergus melanopus,* drei *Megastigmus dorsalis* und zwei *Eurytoma Rosae,* aus einer anderen sechs *Synergus melanopus,* zwei *Syn. pallicornis* und ein *Eurytoma Rosae,* aus einer dritten mehrere *Synergus melanopus* und ein *E. Rosae.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cynips glutinosa, vom April bis Juni des zweiten Jahres, bei Zimmerzucht oft früher; als Parasit der *Cynips* sowie von *Synergen.*
Var. *coronata,* aus Ungarn (Mayr, Wachtl).

Cynips coriaria, aus Oesterreich im Mai des zweiten Jahres, aus Frankreich (Lichtenstein).

Cynips polycera, vom März bis Mai, als Parasit von *Synergen.*
Var. *subterranea,* im Frühlinge des zweiten Jahres (Wachtl).

Cynips caliciformis, als Parasit der *Cynips,* noch im September des ersten Jahres, sowie im Mai des zweiten Jahres. Einmal fand ich in der Galle Reste der Imago der *Cynips* neben der *Eurytoma.*

Cynips galeata, vom April bis Juni des zweiten Jahres meist grosse Weibchen (Mayr), von H. Wachtl im August des ersten Jahres erzogen, darunter ein grosses Weibchen, dessen vier vordere Beine rothgelb sind und nur die Hüften und die Basalhälfte der Schenkel schwarz oder theilweise schwärzlich sind.

Cynips aries, vom April bis Juni des zweiten Jahres.

Cynips caput medusae, im März und Mai des zweiten Jahres.

Cynips calicis, vom October des ersten Jahres bis zum Mai des zweiten Jahres.

? *Cynips superfetationis,* im September des ersten Jahres, sowie im April und Mai des zweiten Jahres.

Aphilothrix radicis, nur zwei grosse Weibchen im Juli des zweiten Jahres.

Aphilothrix Sieboldi, als Parasit des Gallerzeugers, seltener der Einmiethler, im Sommer des ersten Jahres und vom April bis Juni des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl). Herr Lichtenstein erzog sie aus in Frankreich gesammelten Gallen. Sonderbarer Weise sind alle neunundvierzig mir vorliegenden Exemplare Weibchen.

Aphilothrix lucida, im April des zweiten Jahres, auch aus Ungarn.

Aphilothrix gemmae, im Juni des zweiten Jahres.

Aphilothrix solitaria, im April und Mai des zweiten Jahres, auch aus Deutschland (Dr. Ottm. Hofman).

Aphilothrix globuli, im Mai und Juli des zweiten Jahres, auch aus Sachsen (Dr. Reinhard).

Aphilothrix callidoma, vom Februar bis Mai des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl).

Aphilothrix gemmea (Kirchsbergi Wachtl), ein Exemplar im December des ersten Jahres (bei Zimmerzucht) eines im April des zweiten Jahres (Mayr), eines im Jänner (Wachtl).

Aphilothrix seminationis, von Herrn Forstmeister Tischbein erzogen.

Dryophanta macroptera, im Juni des zweiten Jahres.

Dryophanta scutellaris, nur vier Stücke im Mai und Juni des zweiten Jahres, trotz zahlreicher Zuchten.

Dryophanta folii, vom November des ersten Jahres bis zum Juni des zweiten Jahres.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Dryophanta longiventris, nur ein Stück im Mai aus einer bei Wien und eines aus einer am Neusiedlersee gesammelten Galle.

Dryophanta divisa, aus Nieder- und Oberösterreich vom Juli des ersten Jahres bis zum nächsten Frühlinge. Die im Sommer des ersten Jahres erzogenen Exemplare dürften die Parasiten von *Synergus albipes* sein, während jene, die im Frühlinge erscheinen, die Parasiten des Gallerzeugers so wie von *Synergus pallicornis* und *Tscheki* sein dürften. Ich sah ein Weibchen von *Eurytoma Rosae* eine solche Galle am 1. Juli anstechen, also kurze Zeit nach dem Erscheinen der Galle.

Dryophanta agama, vom August bis December des ersten Jahres.

Dryophanta disticha, aus Nieder-Oesterreich und Südtirol vom October des ersten Jahres bis zum nächsten Frühlinge.

Dryophanta cornifex, im Herbste des ersten Jahres bis zum nächsten Juni.

Andricus terminalis, im Juli des ersten Jahres (Mayr, Dr. Reinhard).

Andricus urnaeformis, im Herbste und folgenden Frühlinge.

Andricus curvator, aus Nieder-Oesterreich und Kärnthen im Juni des ersten Jahres (Mayr), aus Würtemberg (Dr. Nördlinger) und Sachsen (Dr. Reinhard).

Andricus testaceipes, (oder möglicherweise *A. noduli*), aus Nieder- und Ober-Oesterreich, im September des ersten Jahres.

Andricus multiplicatus, aus Oesterreich.

Andricus grossulariae, nur zweimal trotz zahlreicher Zuchten je fünf Exemplare im Sommer als ersten Jahres erhalten.

Neuroterus lanuginosus, im Winter bei Zimmerzucht.

Neuroterus ostreus, kleine Exemplare im Mai des zweiten Jahres.

Neuroterus saliens, vom September des ersten Jahres bis zum Mai des zweiten Jahres, kleine Individuen.

Spathegaster baccarum, in der Endhälfte Mai und im Juni des ersten Jahres, also zugleich oder bald nach dem Erscheinen des Gallerzeugers.

Spathegaster tricolor, im Juli des ersten Jahres, bald nach dem Erscheinen des Gallerzeugers (Mayr, Reinhard).

Spathegaster nervosa, es liegen mir nur zwei von Dr. Giraud erzogene Exemplare vor, welche Herr Lichtenstein mir zu senden so freundlich war.

Dryocosmus cerriphilus, nur zwei Weibchen im Mai und drei im Juni des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl).

Endlich aus einer noch unbeschriebenen Blattgalle auf *Quercus cerris*, welche der Galle von *Neuroterus ostreus* täuschend ähnlich sieht, deren Erzeuger aber noch unbekannt ist, erhielt ich zwei Männchen von *Eurytoma Rosae*.

Aulax Hieracii aus Deutschland und Oesterreich, wenige Exemplare (Brischke, Giraud, O. Hofmann, Reinhard, Rudow).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die Männchen von *E. Rosae* unterscheiden sich von denen von *E. Curculionum* durch die längeren Stielchen und längeren Haare der Fadenglieder sowie durch den Ramus marginalis, welcher kaum oder nur wenig länger ist als der Ramus stigmaticus, während die Weibchen öfters nicht sicher zu unterscheiden sind. Ist bei den Weibchen der Ramus marginalis nur sehr wenig länger als der Ramus stigmaticus, die Afterdecke kurz und das hakenförmige Plättchen an den Mittelhüften sehr deutlich entwickelt, so gehören sie zu *E. Curculionum,* ist aber der Ramus marginalis $1^1/_2$ so lang als der Ramus stigmaticus und die Afterdecke lang, so gehören sie zu *E. Rosae.* Ist das Plättchen an den Mittelhüften nicht vorhanden, so gehört ein solches Männchen oder Weibchen (nach meinen Untersuchungen) nicht zu *E. Curculionum,* sondern, wenn die anderen Merkmale passen, zu *E. Rosae,* ebenso wenn die Afterdecke lang ist.

Von Walker besitze ich drei Stücke unter dem Namen *E. squamea* Walk.

12. *Eurytoma appendigaster* Boh.

Bohem. Scand. Pter. 1835, p. 231.
Thoms. Skand. Hymenopt. IV 1875, p. 48.

Männchen. Länge: 2—2·5 Mm. Schwarz, die Gelenke der Beine, besonders die Knie, die Vordertibien, ausser einem braunen Längsstreifen, und die Tarsen gelb, die Stielchen der Fadenglieder der Fühler braungelb. Das Gesicht ist grob grubig-punktirt und spärlich weiss behaart. Der Fühlerschaft ist mässig verbreitert, das Wendeglied kugelig, etwas dicker als lang; die Glieder des stark gesägten Fühlerfadens mit Stielchen, welche doppelt so lang als dick oder noch etwas länger sind, ebenso ist das Stielchen zwischen dem fünften Fadengliede und der Keule fast doppelt so lang als dick; die Fadenhaare sind $1^1/_2$ so lang als die Knoten der mittleren Glieder; die Keule ist durch eine sehr starke Einschnürung in zwei Theile getheilt, zwischen welchen ein dünnes, sehr kurzes Stielchen ist. Der Thorax ist oben scharf und tief grubig-punktirt und hat eine weisse Behaarung. Das Metanotum hat hinten eine breite Längsfurche. Das Mesosternum hat zwei sehr schwach concave bis zum hinteren Ende des Mesosternum reichende Gruben, sein hinterer Rand ist wenig abstehend und hat oft zwei undeutliche Zähnchen. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist länger als der R. stigmaticus. Die Mittelhüften haben kein hakenförmiges Plättchen.

Weibchen. Länge: 2·8—3 Mm. Schwarz, der Fühlerschaft an der Unterseite, das Ende des Wendeglieds, der Hinterleib unten an der Basis, die Gelenke der Beine, die Vordertibien und die Tarsen gelb, die Mitteltibien gelb mit einem verwaschenen bräunlichen Ringe oder grösstentheils braun. Skulptur, Behaarung, Mesosternum und Flügel wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist nicht verbreitert, das Wendeglied kugelig, alle Fadenglieder sind länger als dick. Das Metanotum ist flachgrubig eingedrückt, manchmal hat es eine seichte

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Längsfurche. Der Hinterleib ist ziemlich gestreckt, oben ganz glatt, das vierte Segment ist doppelt so gross als das dritte; die Afterdecke ist von mittlerer Länge und nach hinten gerichtet.

Nur einmal habe ich sechs Weibchen und zwei Männchen aus Microgaster-Puppen, welche als Larven in einer Raupe von *Ocneria dispar* lebten, erzogen. Sieben Weibchen von Reissig in der von Heyden'schen Sammlung gehören zu dieser Art, sie tragen sämmtlich dieselbe Nummer, aber auf einem Zettel steht: *Microgaster*, *Bombyx Pini*, auf einem anderen: *Hemiteles brunnipes* und *H. flavipes* (es soll jedenfalls heissen: *fulvipes)*, welche letzte Angabe mit dem in Ratz. Ichn. d. Forstins. III, p. 220 bei *E. Abrotani* Angeführten übereinstimmt.

Von Herrn Brischke erhielt ich ein Pärchen, welches derselbe aus Microgaster-Puppen aus *Bombyx (Gastropacha) Pini* erzog.

Ob *Eurytoma costata* Ratz. eine eigene Art sei, lässt sich aus der höchst mangelhaften Beschreibung nicht beurtheilen. Die Beschreibung des *Pteromalus appendigaster* von Swederus, deren Abschrift ich Herrn Dr. Stål verdanke, ist zu allgemein gehalten, um Swederus als ersten Autor von *E. appendigaster* bezeichnen zu können.

13. *Eurytoma auricoma* n. sp.

Männchen. Länge: 1·7—3 Mm. Schwarz, die Basis des Schaftes bei den grösseren Männchen und alle Schenkelringe gelb, die Vorder- und Mittelschenkel sind gelb mit einem meistens schmalen schwarzen Streifen am Streckrande, oder sie sind bei kleinen Männchen öfters schwarz und in der Nähe der Knie breit gelb, die Vordertibien sind ganz gelb oder haben einen schwarzen Längsstreifen, die Mitteltibien sind gelb und in der Mitte mehr oder weniger gebräunt, die Schenkel und Tibien der Hinterbeine sind schwarz, mit rothgelben Gelenken, die Tarsen sind gelb oder mehr weniger gebräunt. Das Gesicht mit hochgoldgelben oder blassgoldgelben Haaren besetzt und divergirend gestreift; bei den kleinsten Männchen ist die Behaarung manchmal sehr blass und die Streifung undeutlicher. Der Fühlerschaft ist in der Mitte wenig oder mässig verbreitert und vor dem Ende plötzlich verschmälert; das Wendeglied ist ziemlich kugelig; die Knoten der Fadenglieder sind nicht dick, die Stielchen nicht lang, die Haare der Fadenglieder nicht oder wenig länger als die Knoten der Glieder, bei den kleinsten Männchen $1^1/_4$ so lang als die Knoten der Glieder; die Keule ist in der Mitte schwach abgeschnürt. Der Thorax ist oben scharf-, aber nicht tief grubig-punktirt und blassgelb behaart. Das Metanotum hat an der hinteren Fläche eine Längsgrube, welche bei kleinen Individuen seicht ist. Der Hinterrand des Mesosternum ist nicht oder wenig abstehend und hat öfters zwei kleine Zähne. Der Petiolus ist $1^1/_3$—$1^1/_2$ so lang als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist nicht verdickt und deutlich länger als der mässig lange Ramus stigmaticus.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weibchen. Länge: 2—3·5 Mm. Die Färbung ist wie beim Männchen, aber der Schaft ist gelb und nur an dessen Spitze etwas schwarz, oder (bei den aus *Hylesinus Fraxini* erzogenen Stücken) schwarz und nur an der Basis mehr oder weniger gelb. Die Skulptur, die Behaarung des Gesichtes und des Thorax, das Mesosternum und die Flügel so wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist nicht verdickt, das Wendeglied deutlich länger als dick, alle Fadenglieder sind bei den aus *Hylurgus minor* erzogenen Weibchen, selbst bei den kleinsten Exemplaren, länger als dick, bei den aus *Hylesinus Fraxini* erzogenen Stücken sind sie weniger gestreckt, manchmal sind die zwei letzten Fadenglieder sogar etwas dicker als lang. Das Metanotum hat hinten eine längliche Grube, welche bei den kleinsten Weibchen undeutlich ist. Der Petiolus ist, wie bei den meisten Arten, breiter als lang. Das vierte Segment des länglich-eiförmigen Hinterleibes ist gross und oben glatt; die Afterdecke ist lang, oder bei manchen Stücken aus *Hylesinus Fraxini*, kurz. Die Bohrerklappen sind schwarz und nur an der Spitze selbst oft etwas gelblich.

Oberförster Wachtl erzog diese durch das meistens schön goldgelb behaarte Gesicht ausgezeichnete Art als Parasiten des *Hylurgus minor* Hart. aus *Pinus nigricans*, bei Zimmerzucht im Jänner und Februar d. J., ferner ein Männchen aus *Tomicus (Bostrychus) sexdentatus* Börn. ebenfalls aus *Pinus nigricans* im Februar, und aus *Hylesinus Fraxini* Fabr. bei Zimmerzucht im Februar und April d. J.

Im zoologischen Hofcabinete in Wien ist ein Pärchen, von Dr. Förster unter dem in litt. Namen *Eurytoma Fraxini* eingesendet, welches auch zu *E. auricoma* gehört, aber in der Färbung von den anderen mir vorliegenden Stücken abweicht. Das Männchen hat die Basalhälfte des Schaftes und die Vorder- und Mittelbeine, ausser den schwarzen Hüften, gelb; der gelbe Fleck an jeder Seite der vorderen Fläche des Pronotum zieht sich über die Ecke an die Seiten des Pronotum, so dass diese noch einen schmalen, senkrechten, gelben Streifen zeigen und daher dieses Männchen den Uebergang zu den Arten bildet, welche die Pronotumseiten gelb gefleckt haben. Beim Weibchen sind der Schaft, ausser der bräunlichen Spitze, und die vier vorderen Beine, ausser den Hüften, röthlichgelb; die Seiten des Pronotum sind ganz schwarz.

Es wäre möglich, dass schon Ratzeburg diese Art als *E. abieticola* beschrieben habe, da aber dessen Beschreibung zu dürftig ist, die Zucht nicht ganz übereinstimmt, auch Ratzeburg der goldigen Behaarung des Gesichtes keine Erwähnung macht, so halte ich es für richtiger, eine neue Art aufzustellen.

Ein Weibchen, von Herrn Wachtl im Februar d. J. aus bei Baden nächst Wien gesammelten, mit einer *Magdalis* besetzten Zweigen von *Pinus nigricans* erzogen, hat die grösste Aehnlichkeit mit *E. auricoma*, doch ist das Gesicht weiss und dichter behaart, die Vorderhüften, sowie auch die Mittelhüften sind röthlichgelb und das Metanotum hat eine oben breite, unten schmälere, ziemlich tiefe Längsgrube.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

14. *Eurytoma ischioxanthus* Rtz.

Ratzeb. Ichn. d. Forstins. I. 1844, p. 174.

Männchen. Länge: 2—2·3 Mm. Schwarz, bei den dunkleren Exemplaren sind die Gelenke der Beine, die Vordertibien, ausser ein bis zwei schwarzen Längsstreifen, röthlichgelb, die Tarsen braun, an der Basis mehr oder weniger gelb, bei den helleren Stücken sind noch die Vorder- und Mittelhüften grösstentheils, die Endhälfte der Vorderschenkel an der Beugeseite und die Mittelschenkel an der Beugeseite, sowie auch die vier hinteren Tarsen, ausser dem braunen Endgliede, gelb. Das Gesicht ist reichlich weiss behaart. Der Fühlerschaft ist etwas über der Mitte ziemlich stark verbreitert und dann plötzlich verschmälert; das Wendeglied ist kugelig oder mehr eiförmig; die Knoten der Fadenglieder sind nicht dick, etwa $1^1/_2$ so lang als dick, das fünfte Fadenglied ist wenig länger als dick, die Stielchen sind nicht lang, die Haare der Fadenglieder sind nicht oder sehr wenig länger als die Glieder; die in der Mitte sehr schwach eingeschnürte Keule ist von dem fünften Fadengliede durch ein sehr kurzes Stielchen getrennt. Der Thorax ist oben mässig seicht grubig-punktirt. Das Metanotum hat an der hinteren Fläche eine breite, nicht tiefe Längsfurche. Die Mesosternumgruben sind hinten sehr undeutlich, der Hinterrand des Mesosternum legt sich an die Mittelhüften an und hat keine Zähnchen. Der Petiolus ist $1^1/_4$—$1^1/_3$ so lang als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist mässig verdickt, dunkelbraun und mehr als $1^1/_2$ so lang als der etwas kurze Ramus stigmaticus. Die Mittelhüften haben kein hakenförmiges Läppchen.

Weibchen. Länge: 3·2—3·4 Mm. Schwarz, der Fühlerschaft an der Unterseite oder wenigstens an der Basis, die Gelenke der Beine und die Vordertibien, ausser einem schwarzen Längsstreifen, röthlichgelb, die Tarsen gebräunt, an der Basis mehr oder weniger gelb. Das Gesicht, das Mesosternum und die Mittelhüften sind wie beim Männchen. Das Wendeglied ist birnförmig, sehr deutlich länger als dick; alle Fadenglieder sind länger als dick, das fünfte manchmal nur so lang als dick. Das Metanotum hat hinten eine sehr deutliche, längliche Grube. Der Petiolus ist kurz. Der Hinterleib ist ziemlich gestreckt und compress, sein viertes Segment ist oben glatt und etwa doppelt so lang als das dritte Segment; die Afterdecke ist mittellang. Die Flügel sind wie beim Männchen. Der Ramus marginalis ist meistens dunkelbraun.

Oberförster Wachtl erzog diese Art, so wie Ratzeburg angibt, aus *Hylesinus Fraxini* in Gemeinschaft mit *E. auricoma*, bei Zimmerzucht im Februar und April d. J.

Von *E. auricoma* unterscheidet sich diese Art ausser der Färbung des Körpers besonders durch das weiss behaarte Gesicht, den dunkleren, viel dickeren Ramus marginalis und durch den deutlich kürzeren Ramus stigmaticus.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

15. *Eurytoma aciculata* Rtz.

Ratzeb. Ichn. d. Forstins. II. p. 177.

Männchen. Länge: 1·2—2·2 Mm. Schwarz, die Endhälfte der Vorderschenkel, meistens ausser einem breiten, dunkeln Streifen an der Aussenseite, die Vordertibien, mit Ausnahme eines oder zweier schwarzer Längsstreifen, die Gelenke der Beine und die vier hinteren Tarsen gelb oder theilweise rothgelb, die Vordertarsen an der Streckseite gewöhnlich gebräunt. Das Gesicht ist grob gerunzelt und punktirt. Der Fühlerschaft ist ziemlich stark verbreitert, das Wendeglied kugelig-birnförmig, die Knoten der Fadenglieder sind mässig dick, die des ersten und zweiten Gliedes wenig länger als dick, die Stielchen meistens länger als dick, die Fadenhaare etwa $1^1/_2$—$1^3/_4$ so lang als die Knoten der mittleren Glieder, die Keule ist nahe der Mitte schwach abgeschnürt. Der Thorax ist oben ziemlich scharf aber nicht tief grubig-punktirt. Das Metanotum hat an der hinteren Fläche eine Längsfurche. Die hintere Kante des Mesosternum legt sich an die Mittelhüften an, bildet zwei oft sehr undeutliche, aber öfters deutliche Zähnchen und ist zwischen diesen ausgerandet. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist länger als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 1·5—2·8 Mm. Färbung, Skulptur, Metanotum, Mesosternum und Flügel wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist nur in der Mitte schwach verdickt, das Wendeglied deutlich birnförmig, der Faden ist nicht dick, das zweite bis fünfte Fadenglied ziemlich gleich lang, die Glieder sind länger als dick, das fünfte ist oft nur so lang als dick. Der Hinterleib ist gestreckt und sein viertes Segment ist gross und oben glatt; die Afterdecke ist mittellang und nach hinten gerichtet.

Diese häufige Art lebt in Weidengallen und zwar in denen von:
Nematus pedunculi Hart., aus Oesterreich, im October des ersten Jahres.
Nematus viminalis L. (*gallarum* Hart.), aus Oesterreich, im Sommer und Herbste des ersten Jahres (Mayr, Wachtl), aus Norddeutschland (Brischke).
Nematus vesicator Bremj, aus Oesterreich, im September des ersten Jahres.
Nematus saliceti Dahlb. (*N. Vallisnieri* Hart., *N. lugdunensis* Voll.), aus Sachsen (Dr. Reinhard).
Cryptocampus an *Salix aurita* aus Norddeutschland (Brischke).
Cecidomyia Salicis, aus Oesterreich, im Mai des zweiten Jahres (Mayr, Wachtl), aus Sachsen (v. Schlechtendal), aus Westdeutschland (Dr. Nördlinger).

Ferner aus einer Zucht von *Agromyza Schineri* im Mai und Juni des zweiten Jahres, doch bin ich nicht sicher, ob die *Eurytoma* der Parasit der *Agromyza* sei; auch aus nicht entwickelten, dunkelbraunen Knospen von *Salix caprea* (Senator v. Heyden).

E. salicicola Först. i. l. gehört zu dieser Art.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum

16. *Eurytoma Nobbei* n. sp.

Männchen. Länge: 1·6—2·5 Mm. Schwarz, die ganzen Vorderbeine röthlichgelb und nur die Basis der Hüften schwarz oder es ist die Basalhälfte der Vorderhüften oder der grösste Theil derselben und die Basalhälfte der Vorderschenkel schwarz oder schwärzlich, die vier hinteren Beine schwarz, deren Knie, die Enden der Tibien und die Tarsen gelb. Das Gesicht ist reichlich weiss behaart, so dass die Skulptur nur undeutlich zu sehen ist. Der Fühlerschaft ist ziemlich stark verbreitert, das Wendeglied kugelig, der Faden ist, so wie bei *E. rufipes*, sehr schwach gesägt, die Knoten sind gestreckt, fast doppelt so lang als dick, der erste Knoten fällt an seinem Ende schief zum Stielchen ab, die Stielchen nicht oder wenig länger als dick, die Fadenhaare sind etwa $1^1/_4$—$1^1/_2$ so lang als die mittleren Knoten, zwischen dem fünften Fadengliede und der Keule ist ein nur sehr kurzes Stielchen, die Keule ist in der Nähe der Mitte schwach abgeschnürt. Der Thorax ist oben seicht grubig-punktirt. Das Metanotum hat hinten eine tiefe Längsfurche. Das Mesosternum ist so wie bei *E. aciculata*. Der Petiolus ist länger als die Hinterhüften. Das dritte Hinterleibssegment ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist deutlich länger als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 2·5—3·1 Mm. Schwarz, der Schaft am unteren Rande, die Vorderbeine, mit Ausnahme der theilweise schwarzen Hüften, die Gelenke und Tarsen der Mittel- und Hinterbeine gelb; manchmal hat das Basaldrittel des Streckrandes der Vorderschenkel einen schwarzen Längsstreifen, bei einem Stücke ist das Basaldrittel der Vorderschenkel schwarz. Das Gesicht ist undeutlich gestreift und reichlich weiss behaart. Der Schaft ist nicht verbreitert, das Wendeglied birnförmig, der Faden ziemlich dünn, dessen Glieder länger als dick. Skulptur, Metanotum und Mesosternum sind so wie beim Männchen. Der Hinterleib ist gestreckt, dessen viertes Segment ist gross und oben glatt, die Afterdecke ist mittellang und gerade nach hinten gerichtet.

Ich erzog im Juni vierzehn Exemplare dieser Art aus mit *Cecidomyia saliciperda* Duf. besetzten Weidenästen, welche mir Professor Nobbe aus Tharand zu senden so freundlich war. Zwei Männchen erhielt ich im Mai 1874 aus eben solchen mit *Cecidomyia saliciperda*-Larven besetzten Weidenzweigen, die ich bei Wien gesammelt hatte, mit *Eurytoma saliciperdae*.

17. *Eurytoma Salicis* Thoms.

Skand. Hym. IV. 1875, p. 47.

Männchen. Länge: 2—2·3 Mm. Schwarz, die Fühler schwarzbraun, ein kleiner Fleck oder Streifen an den Seiten des Pronotum-Vorderrandes gelb, die Vorderbeine gelb, deren Hüften und ein Theil der Schenkel schwarz, die Mittel- und Hinterbeine schwarz, deren Gelenke und mehr oder weniger die Mitteltibien, sowie die Tarsen gelb. Das ganze Gesicht ist sehr deutlich divergirend längsgestreift und ziemlich spärlich weiss behaart. Der Fühlerschaft ist wenig oder mässig verbreitert, das Wendeglied kugelig-birnförmig, die Faden-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

glieder haben nicht stark verdickte Knoten, welche stets länger als dick sind, und ziemlich lange Stielchen, die Fadenhaare sind $1^1/_2$ so lang als die Knoten der mittleren Glieder, zwischen dem fünften Fadengliede und der ziemlich dünnen Keule ist ein kurzes Stielchen. Der Thorax ist oben seicht grubig-punktirt. Das Metanotum ist grob netzartig gerunzelt mit einer Längsfurche oder mit einer länglichen Grube. Das Mesosternum hat keine Gruben, der Hinterrand ist nicht abstehend und hat keine oder kleine Zähnchen. Der Petiolus ist etwas länger als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt. Der nicht verdickte Ramus marginalis ist deutlich länger als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 1·7—2·8 Mm. Färbung, Skulptur, Metanotum, Mesosternum und die Flügel wie beim Männchen, aber die Fühler sind mehr oder weniger gelbbraun, mit dunkelbraunem Schafte. Die Fühler sind ziemlich dünn, der Schaft ist nicht verdickt, das Wendeglied deutlich länger als dick, die drei ersten Fadenglieder sind deutlich länger als dick, das vierte und fünfte so lang als dick oder etwas kürzer. Der Petiolus ist so lang als breit. Das vierte Abdominalsegment ist sehr gross und oben glatt, die Afterdecke ist kurz.

Diese Art wurde in grosser Menge aus den Weidengallen von *Cryptocampus (Nematus) medullarius* Hart. aus Galizien im Mai von Oberförster Wachtl und aus Nord-Deutschland von Dr. Rudow erzogen. Dr. Reinhard erhielt sie in Sachsen aus Weidenknospen. Ein Weibchen erhielt ich von Herrn Walker aus England als *E. collaris* Walk.

18. *Eurytoma saliciperdae* n. sp.

Männchen. Länge: 2—2·5 Mm. Schwarz, der Fühlerschaft und ein dreieckiger Fleck an den Seiten des Pronotum gelb, die Beine gelb oder röthlichgelb mit oft mehr oder weniger schwarzen Vorder- und Mittelhüften, die Hinterhüften schwarz, die Hinterschenkel rothgelb bis braunschwarz, die Hintertibien bei kleinen Individuen öfters in der Mitte dunkel gefärbt. Das Gesicht ist weiss behaart und streifig gerunzelt; die Wangen haben eine feine Runzelung. Der Fühlerschaft ist verbreitert. Das Wendeglied ist birnförmig, der Faden ist dünn und lang, sehr schwach gesägt, die Knoten der Glieder sind im Vergleiche mit anderen Arten sehr wenig verdickt, doppelt so lang als dick oder länger und am Ende schief abfallend, die Stielchen der Fadenglieder sind lang, die Haare länger als die Knoten der mittleren Glieder, das fünfte Fadenglied ist durch ein sehr kurzes Stielchen mit der Keule verbunden. Der Thorax ist oben nicht tief runzlich-punktirt, stellenweise unregelmässig gerunzelt. Das Mesosternum hat zwei sehr flache Längsgruben, welche bis zu den Mittelhüften reichen und keine Zähnchen vor den Mittelhüften. Der Petiolus ist um die halbe Länge der Hinterhüften länger als diese. Der Hinterleib ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist nicht verdickt und fast doppelt so lang oder doppelt so lang als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 2·5—2·8 Mm. Schwarz, der Fühlerschaft, das Wendeglied ganz oder dessen Endhälfte und ein dreieckiger Fleck an den Seiten des

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Pronotum gelb, die Beine röthlichgelb, die Vorder- und Mittelhüften öfters schwarz, die Hinterhüften schwarz, die Mitte der Hinterschenkel und der Hintertibien bei kleinen Individuen braun. Die Skulptur, Behaarung des Gesichtes, das Metanotum, Mesosternum und die Flügel wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist nicht verdickt, das Wendeglied $1^1/_2$ so lang als dick, der Faden dünn, dessen erstes Glied doppelt so lang als dick, die folgenden nehmen allmälig an Länge ab, bis das fünfte nur mehr sehr wenig länger als dick ist. Der Petiolus ist so lang als breit. Der Hinterleib ist gestreckt, dessen viertes Segment sehr gross und oben glatt, die Afterdecke mässig kurz und nach hinten gerichtet.

Im Mai 1874 habe ich eilf Exemplare und im Mai 1875 neunzehn Exemplare aus Weidenästen, welche mit *Cecidomyia saliciperda* Duf. besetzt waren, und die ich in den Donau-Auen bei Wien gesammelt hatte, erzogen.

Auch Dr. Nobbe erzog sie aus dieser Gallmücke.

Ein Weibchen, welches wohl 3·9 Mm. lang ist, dessen Wendeglied fast ganz dunkel und dessen Afterdecke gestreckt ist, aber doch zu dieser Art gehören dürfte, habe ich im Sommer im Nasswald in Nieder-Oesterreich gefangen.

IV. Gruppe. Mesosternum wie bei der III. Gruppe. Die Männchen sind dadurch ausgezeichnet, dass das fünfte Fadenglied mit der Keule ohne Stielchen verbunden ist. Die Weibchen zeigen kein gemeinsames Gruppenmerkmal zur Unterscheidung von der vorhergehenden Gruppe; sie haben den Kopf und das Pronotum gelb gefleckt *(Phanacidis* und *cynipsea)* oder ganz schwarz. Im letzteren Falle ist *E. setigera* ausgezeichnet durch zwei lange Borsten an der Basalhälfte der Hintertibien, die anderen Arten dadurch, dass das vierte und meist auch das dritte Fadenglied dicker als lang ist, was wohl bei *E. Ononis* nicht der Fall ist, welche Art aber ein Metanotum hat, welches hinten keinen Eindruck und keine Furche zeigt.

19. *Eurytoma Phanacidis* n. sp.

Männchen. Länge: 1·3—2·2 Mm. Die kleinsten und dunkelsten Männchen sind schwarz, das Gesicht, die Wangen, die Basis des Schaftes, ein Fleck an den Pronotumseiten, die Flügelschüppchen, die Vorderhüften, alle Schenkelringe, die Endhälfte der Vorderschenkel, alle Knie breit —, die Enden der Tibien und die Tarsen gelb. Die grössten Männchen haben die gelbe Farbe noch viel mehr ausgebreitet, denn es sind auch folgende Theile gelb: die ganze Umgebung der Augen mit Ausnahme des hinteren Theiles, die Basalhälfte des Schaftes, die äusseren Dritttheile des Pronotum, ausser einem braunen Punkte, Flecken der Mesopleurae und die ganzen Beine, ausser einem breiten, schwarzen Streifen an dem Streckrande der Basalhälfte der vier vorderen Schenkel und der Mitte der vier hinteren Tibien; die Unterseite des Hinterleibes ist an der Basis rothgelb. Das Gesicht ist ziemlich fein runzelig punktirt und mehr oder weniger deutlich divergirend gestreift. Der Fühlerschaft ist in der Mitte ziemlich verbreitert, das Wendeglied kaum länger als dick, der Faden ist schwach gesägt. die Knoten der Fadenglieder sind gestreckt, nicht dick, etwa doppelt so lang als dick (bei kleinen Männchen ist der zweite bis fünfte Knoten kaum $1^1/_2$ so lang als dick) und an beiden Enden schief gerundet gestutzt, die Stielchen zwischen den Knoten sind sehr kurz, die Haare der Knoten nicht länger als

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at
diese, nur bei kleinen Individuen länger als die Knoten. Die Wangen haben eine sehr seichte und feine Skulptur. Der Thorax ist oben seicht grubig punktirt. Das Metanotum hat hinten eine deutliche, breite oder keine Längsfurche. Der Hinterrand des Mesosternum ist anliegend, mit oder ohne den zwei Zähnchen. Der Petiolus ist wenig länger als die Hinterhüften. Der Hinterleib ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist dick, braun, kaum oder eben so lang als der braungelbe Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 2—3 Mm. Die Färbung ist ähnlich wie bei den hellgefärbten Männchen. Der Schaft ist an der Unterseite gelb, der Kopf schwarz, die untere Hälfte des Kopfes und fast der ganze Augenrand gelb, oder der Kopf ist gelb und nur der Scheitel schwarz, der Thorax ist bei den kleinen Weibchen schwarz, nur die Pronotumseiten mit einem vorderen Streifen und die Flügelschüppchen gelb, bei den grossen Weibchen ist das Pronotum gelb, ein grosser viereckiger Fleck in der Mitte und der Hals des Pronotum schwarz, das Mesonotum hat an den Seiten grosse rothgelbe Flecken, die Mesopleurae sind fast ganz rothgelb, das Metanotum grösstentheils bräunlich rothgelb, der Hinterleib ist bei den kleinen Individuen schwarz und nur unten an der Basis gelbroth, bei grossen Exemplaren ist er nur oben mehr oder weniger schwarz; die Beine sind bei kleinen Weibchen gelb, die Basalhälfte der Vorderhüften, die Mittel- und Hinterschenkel, ausser den Enden, und die Basalhälfte der Hinterhüften schwarz, bei grossen Weibchen ist ein Streifen am Streckrande der Vorderschenkel, die Basalhälfte der Mittelschenkel, die Mitte der Mittel- und Hintertibien schwarz. Der Fühlerschaft ist nicht verbreitert, das Wendeglied ist länglich-birnförmig, der Faden am Ende dicker als an der Basis, dessen erstes Glied länger als dick, das fünfte so lang als dick oder etwas dicker als lang. Der Thorax ist wie beim Männchen, das Metanotum hat eine breite Längsfurche. Der Petiolus ist breiter als lang. Der Hinterleib ist länglich-eiförmig, das vierte Segment ist gross und oben glatt, die Afterdecke ist mittelgross. Die Flügel sind wie beim Männchen.

Diese Art habe ich in grosser Anzahl mit einer mir neu scheinenden *Decatoma*-Art aus mit *Phanacis Centaureae* Först. besetzten Stengeln von *Centaurea scabiosa* im Juni des zweiten Jahres erzogen. Tschek erhielt sie im Mai aus den Stengeln von *Centaurea paniculata*. Dr. Förster hat diese Art unter dem Namen *E. histrionica* versendet, aber nicht beschrieben. *E. Jaceae* Först., in Kaltenbach's Pflanzenfeinden p. 386 citirt, gehört wohl ebenfalls zu dieser Art, ist aber auch nicht beschrieben. Dieselbe ist von allen mir bekannten Arten durch die gelben Wangen unterschieden.

20. *Eurytoma cynipsea* Boh.

Boh. Skand. Pter. 1835, p. 229.
Thom. Skand. Hymenopt. IV, p. 40.

Männchen. Länge: 1·2—2 Mm. Schwarz, die Umgebung des Klypeus und oft dieser selbst, der untere Rand der Basalhälfte des Schaftes, oder bei

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.

grossen Männchen öfters die ganze Basis des Schaftes, ein Fleck an den Seiten des Pronotum, die Gelenke der Beine, besonders die Knie, und die Vordertibien gelb, letztere öfters mit zwei dunkeln schmalen Längsstreifen, die Tarsen mehr oder weniger bräunlich. Das Gesicht ist runzelig-punktirt. Der Fühlerschaft ist wenig verbreitert, das Wendeglied kugelig-birnförmig, der Faden ist schwach gesägt, die Stielchen sind sehr kurz, die braunen Haare nicht länger als die Glieder. Die Wangen haben eine sehr seichte und feine Skulptur. Der Thorax ist oben seicht grubig-punktirt, bei kleinen Individuen runzelig-punktirt. Das Metanotum hat keine oder eine seichte Längsfurche. Das Mesosternum ist wie bei *E. aciculata*, *Salicis* etc. Der Petiolus ist so lang als die Hinterhüften oder unbedeutend länger. Die mittleren Segmente des Hinterleibes haben oben eine sehr feine zerstreute, schuppige Runzelung. Der Ramus marginalis ist ziemlich dick und beiläufig so lang als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 1·8—3 Mm. Im Allgemeinen so gefärbt wie die Männchen, doch ist die gelbe Farbe mehr verbreitet, indem die untere Hälfte der Vorderhüften, die Endhälfte der Vorderschenkel und das Ende der Hinterhüften gelb sind; die Unterseite des Hinterleibes ist mehr oder weniger röthlich oder gelbroth. Die hellsten Weibchen haben den Schaft ganz gelb, einen schiefen Streifen nahe dem Innenrande der Augen, einen Längsstreifen am Hinterrande der Augen und die untere Hälfte der Hinterhüften gelb; die gelben Flecken an den Seiten des Pronotum sind bei den kleinsten Weibchen dreieckig mit einem nach einwärts ziehenden, vorderen Fortsatze, bei den grössten zieht sich dieser Fortsatz noch weiter, indem er sich rechtwinklig umbiegend auf der Scheibe des Pronotum nach hinten zieht und allmälig verschwindet. Der Schaft ist nicht verdickt, das Wendeglied ist länglich-birnförmig, die Fadenglieder nehmen vom ersten bis zum fünften an Dicke zu, aber an Länge ab, das fünfte ist kürzer als dick. Die Skulptur des Kopfes und des Thorax, das Metanotum und das Mesosternum sind wie beim Männchen. Der Petiolus ist breiter als lang, bei grossen Weibchen wenig breiter als lang. Der Hinterleib ist länglich-eiförmig, dessen viertes Segment gross und oben glatt; die Afterdecke ist ziemlich lang. Die Flügel sind wie beim Männchen.

Diese Art lebt in den Gallen von *Aulax Hieracii* Bouché (und der Varietät *Sabaudi* Hart.) und verlässt die vorjährigen Gallen bei Zimmerzucht vom Jänner bis zum März (Brischke, Mayr, Wachtl). Zwei Weibchen erzog Dr. Franz Löw aus von einer kleinen Cynipide erzeugten spindelförmigen Stengelanschwellungen von *Hypochaeris radicata* L., welche Professor Licopoli bei Neapel gesammelt hatte.

Dr. Thomson gibt an, dass diese Art in Eichengallen lebe. Da ich mehr als 1000 Eurytomen aus den meisten Eichengallen-Arten erzogen, aber niemals diese Art erhalten habe, erscheint es mir doch nicht vollkommen sicher, dass diese Art in Eichengallen lebe. Vielleicht hat Dr. Thomson eine *Hieracium*-Galle unter Eichen auf der Erde liegend gefunden und dieselbe für eine Eichengalle gehalten.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

21. *Eurytoma setigera* n. sp.

Männchen. Länge: 1·1—2 Mm. Schwarz, die Knie, die Vordertibien, ausser ein bis zwei meistens vorkommenden dunkelbraunen Längsstreifen, gelb, die Vordertarsen gelb oder braungelb, die Mittel- und Hintertarsen, ausser dem gewöhnlich bräunlichen Krallengliede, gelblichweiss. Das Gesicht ist mässig fein gerunzelt. Der Fühlerschaft ist in der Mitte stark verbreitert, das Wendeglied ist kugelig, der Faden stark gesägt, die Knoten viereckig, nicht viel länger als dick, der zweite und dritte Knoten öfters nur so lang als dick, die Haare sind länger als die Knoten, die Stielchen deutlich länger als dick. Der Thorax ist oben mässig tief oder seicht grubig-punktirt. Der Mesosternum-Hinterrand ist meistens deutlich vorstehend und hat zwei Zähnchen. Das Metanotum ist dicht punktirt mit einer breiten Längsfurche. Der Petiolus ist doppelt so lang als dick oder kürzer, er ist etwas kürzer als die Hinterhüften. Der Hinterleib ist oben glatt. Der Ramus marginalis ist nicht verdickt und ebenso lang oder etwas länger als der Ramus stigmaticus. Die Vorderhüften haben, wie bei den Arten der ersten Gruppe, in der Mitte des äusseren Vorderrandes einen Zahn, an der Basalhälfte der Hintertibien sind zwei bis drei sehr lange, steife, stachelartige, wenig abstehende Borsten.

Weibchen. Länge: 1·6—3 Mm. Färbung, Skulptur, Mesosternum, Flügel und Vorderhüften wie beim Männchen, die Basis des Schaftes ist unten oft etwas gelb. Der Schaft ist in der Mitte nicht stark, aber deutlich, verbreitert; das Wendeglied ist ziemlich kugelig, das erste Fadenglied ist etwas länger als dick, das zweite etwas länger als dick oder so lang als dick, die übrigen sind so lang als dick oder etwas dicker, bei den kleinsten Weibchen ist das erste Fadenglied nur so lang als dick, und die übrigen sind etwas dicker als lang. Das Metanotum ist ziemlich fein und sehr dicht punktirt, mit einer seichten, breiten Längsfurche. Der Hinterleib ist länglich-eiförmig, dessen viertes Segment etwa doppelt so lang als das dritte und oben glatt, die Afterdecke ist mittellang oder kurz. Die Hintertibien haben zwei ebensolche Borsten wie die Männchen.

Von dieser relativ seltenen Art, welche durch die langen Borsten der Hintertibien von allen anderen Arten auffallend unterschieden ist, habe ich 76 Exemplare aus Cynipidengallen an Eichen erzogen, und zwar aus den folgenden in Nieder-Oesterreich gesammelten Gallen von:

Cynips cerricola, im April und Mai des zweiten Jahres.
Cynips Hartigi var. *truncicola,* nur ein Weibchen Ende April des zweiten Jahres.
Cynips Kollari, im April und Mai des zweiten Jahres.
Cynips lignicola, nur ein Weibchen.
Cynips conglomerata, im Mai des zweiten Jahres.
Cynips polycera, im April des zweiten Jahres.
Cynips amblycera, ein Weibchen im Mai des zweiten Jahres.
Cynips caput medusae, nur ein Männchen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Aphilothrix solitaria, im August des ersten und im Mai des zweiten Jahres. Dr. Ottmar Hofmann erzog ein grosses Weibchen aus einer in Westdeutschland gesammelten Galle dieser Art.

Dryophanta folii. Herr Berroyer erzog ein Männchen im Jänner aus bei Wien im December gesammelten Gallen.

Dryophanta divisa, im Juli und August des ersten Jahres.

Dryophanta disticha, im Jänner und Mai des zweiten Jahres.

Andricus terminalis, im Juni des ersten Jahres, sowie im März und April des zweiten Jahres. Dr. Forel sandte mir Gallen vom Genfer See, aus denen ich zwei Stücke der *E. setigera* erhielt. Dr. O. Hofmann erzog sie ebenfalls.

Andricus curvator, ein Männchen im Juli des ersten Jahres.

Andricus multiplicatus, im April des zweiten Jahres.

Andricus grossulariae, im Sommer des ersten Jahres.

Spathegaster baccarum, ein Weibchen Ende Mai des ersten Jahres.

22. *Eurytoma Ononis* n. sp.

Männchen. Länge: 2·4 Mm. Schwarz, die Vordertibien, die Gelenke der Beine, die Tarsen und oft die Basis des Fühlerschaftes gelb. Das Gesicht ist divergirend runzlig-gestreift. Der Fühlerschaft ist mässig verbreitert, das Wendeglied ziemlich kugelig, der Faden nicht stark gesägt, der erste Knoten gut $1^1/_2$ so lang als dick, die folgenden nehmen an Länge ab, bis der vierte etwa nur so lang als dick ist, die Stielchen sind sehr kurz, die Fadenhaare etwas kürzer als die Fadenglieder, die Haare des dritten und vierten Knotens dreireihig oder ziemlich unregelmässig gestellt. Der Thorax ist oben deutlich, obwohl seicht, grubig-punktirt. Das Mesosternum hat am Hinterrande zwei sehr kleine Zähnchen. Das Metanotum ist hinten gerunzelt und hat keine Furche und keinen Eindruck. Der Petiolus ist breit, fast $1^1/_2$ so lang als breit, deutlich kürzer als die Hinterhüften. Das dritte Hinterleibssegment ist oben mikroskopisch fein schuppig gerunzelt. Der Ramus marginalis ist mässig verdickt und nicht länger als der Ramus stigmaticus.

Weibchen. Länge: 3 Mm. Die Färbung wie beim Männchen, der Schaft an der Basis gelb, der Faden und die Keule braun. Die Skulptur, das Mesosternum, das Metanotum und die Flügel wie beim Männchen. Der Schaft ist kaum verbreitert, das Wendeglied ist deutlich länger als dick, das erste Fadenglied ist $1^1/_2$ so lang als dick, das zweite noch deutlich länger als dick, das vierte und fünfte so lang als dick. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, das vierte Segment desselben kurz, kürzer als das dritte Segment, oben glatt, das dritte an der Basis fein punktirt. Die Bohrerklappen sind gelb.

Ich habe im September des ersten Jahres drei Exemplare aus Hülsen von *Ononis spinosa* erzogen, in denen Larven von *Apion Ononidis* Gyll. lebten.[1])

[1]) Herr Ludwig Miller war so freundlich, die erzogenen Käfer zu bestimmen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

23. *Eurytoma jaceae* n. sp.

Männchen. Länge: 1·9–2·1 Mm. Schwarz, die Vordertibien mehr oder weniger, die Gelenke der Beine und die Tarsen gelb. Das Gesicht ist punktirt-gerunzelt. Der Schaft ist mässig verbreitert, das Wendeglied ist ziemlich kugelig, der Faden ist sehr stark gesägt, die Knoten sind dick, der erste ist etwas länger als dick, der zweite bis vierte so lang als dick (quadratisch), die Stielchen sind sehr kurz, die Fadenhaare sind reichlich und etwa so lang als die Glieder. Der Thorax ist oben deutlich und mässig tief grubig-punktirt. Das Metanotum hat einen ziemlich grossen, ovalen oder länglichen, gerandeten Eindruck. Das Mesosternum hat einen nicht abstehenden Hinterrand und keine Zähnchen. Der Petiolus ist breit, fast $1^1/_2$ so lang als breit und etwas kürzer als die Hinterhüften. Das dritte Abdominalsegment ist oben mikroskopisch fein schuppig-gerunzelt. Der Ramus marginalis ist etwas kürzer als der Ramus stigmaticus. Der Körper ist ziemlich dick.

Weibchen. Länge: 2·6—2·7 Mm. Schwarz, die Fühler braun, die Basis des Schaftes unten, die Vordertibien mehr oder weniger, die Gelenke der Beine und die Tarsen gelb. Die Skulptur, das Metanotum, das Mesosternum und die Flügel wie beim Männchen. Der Fühlerschaft ist nicht verbreitert, das Wendeglied kugelig-birnförmig, das erste Fadenglied so lang als dick, das dritte bis fünfte deutlich dicker als lang. Das Metanotum fällt fast senkrecht ab. Die mittleren Abdominalsegmente sind oben fein schuppig gerunzelt; die Afterdecke ist sehr kurz. Die Bohrerklappen sind dunkelbraun, an der Spitze etwas lichter, der Körper ist ziemlich dick.

Dr. Reinhard hat diese Art in Sachsen aus Blüthenköpfen von *Centaurea jacea,* in welchen *Aulax jaceae* Schenk lebte, erzogen.

24. *Eurytoma gibba* Boh.

Boh. Skand. Pter. 1835, p. 244.
Thoms. Skand. Hym. IV. 1875, p. 39.
Eurytoma brachycera Boh. Skand. Pter. 1835, p. 234.
Eurytoma Mucianus Walk. List Spec. Hym. Ins. Br. Mus. II. Chalc. 1848, p. 152.

Männchen. Länge: 1·2—2 Mm. Schwarz, die Vordertibien, ausser einem mehr oder weniger deutlichen braunen Längsstreifen am Streckrande, die Knie und das Ende der Tibien gelb, die Tarsen mehr oder weniger gelb oder braun. Das Gesicht ist mehr oder weniger streifig gerunzelt. Der Fühlerschaft ist mässig verbreitert, das Wendeglied ziemlich kugelig, der Faden oben mässig gesägt, die Knoten sind etwas länger als dick, die Stielchen kurz, die Haare etwas länger als die mittleren Glieder und die Haare am zweiten und dritten Knoten in zwei Reihen gestellt. Das Pronotum und Mesonotum sind sehr seicht und theilweise entfernt grubig-punktirt, das Scutellum ist enger und weniger seicht grubig-punktirt. Das Metanotum hat hinten einen meist sehr undeutlichen Eindruck oder eine breite Längsfurche. Das Mesosternum hat

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

einen nicht abstehenden Hinterrand und keine Zähnchen. Der Petiolus ist nicht länger als die Hinterhüften, er ist bei den grössten Individuen oft doppelt so lang als breit, bei den kleinsten oft nur so lang als breit. Das dritte Abdominalsegment ist oben glatt oder fast glatt. Der Ramus marginalis ist etwas kürzer als der Ramus stigmaticus und ziemlich dick.

Weibchen. Länge: 1·3—2·2 Mm. Färbung, Skulptur, Mesosternum und Flügel wie beim Männchen. Die Fühler sind ziemlich kurz, der Schaft ist dünn oder etwas verbreitert, das Wendeglied deutlich länger als dick, das erste Glied des Fadens ist meistens länger als dick, die übrigen, oder wenigstens das dritte bis fünfte dicker als lang. Das Metanotum hat hinten einen sehr grossen rundlich-quadratischen seltener mehr rundlichen, meist ziemlich seichten, fein punktirten Eindruck und ist fast senkrecht abfallend. Der Hinterleib ist eiförmig, dessen viertes Segment ist oben nicht punktirt und daselbst nicht oder kaum länger als das dritte Segment; die Afterdecke ist sehr kurz.

Ich habe diese Art häufig aus abgeblüthen Köpfen von *Trifolium pratense,* in welchen *Apion Trifolii* L. und *Fagi* L. (nach der Bestimmung des Herrn Ludwig Miller) lebte, sowie auch aus solchen Köpfen von *Trifolium medium* und *rubens*, im August des ersten Jahres erzogen. Dr. Reinhard erhielt sie aus in Sachsen gesammelten Kleeköpfen, in denen *Apion Fagi* L. *(apricans* Germ.) lebte. Ein Männchen erhielt ich aus einer Hülse von *Astragalus glyciphyllos,* in welcher wahrscheinlich die Larve von *Apion Astragali* Pk. gelebt hatte. Nicht selten findet sich diese Art auch als Parasit von *Apion Loti* K. in den Hülsen von *Lotus corniculatus*, aus denen sie im August des ersten Jahres erscheint.

Von Walker erhielt ich ein Pärchen dieser Art unter dem Namen *F. Mucianus* Walk., welches auch ziemlich gut mit der von Walker gegebenen Beschreibung übereinstimmt. Viele Exemplare fing ich in Nasswald in Nieder-Oesterreich.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

INDEX.

	Seite
abieticola Ratz.	322
Abrotani Fonsc.	315
aciculata Ratz.	324
appendigaster Boh.	320
auricoma Mayr.	321
brachycera Boh.	332
brunniventris Ratz.	315
collaris Walk.	326
costata Ratz.	321
Curculionum Mayr.	314
curta Walk.	313
cynipsea Boh.	328
dentata Mayr.	308
Diastrophi Mayr.	311
Eccoptogastri Ratz.	308
gibba Boh.	332
ischioxanthus Ratz.	323
jaceae Mayr.	332
Laserpitii Mayr.	309
mucianus Walk.	332
Nobbei Mayr.	325
nodularis Boh.	307
Ononis Mayr.	331
Phanacidis Mayr.	327
pubicornis Boh.	315
robusta Mayr.	309
Rosae Nees.	315
rubicola Giraud	307
rufipes Walk.	310
saliciperdae Mayr.	326
Salicis Thoms.	325
Serratulae Fabr.	313
setigera Mayr.	330
squamea Walk.	315
tibialis Bohem.	313
tristis Mayr.	312
Wachtli Mayr.	308

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Mayr Gustav Ludwig

Artikel/Article: Arten der Chalcidier-Gattung Eurytoma durch Zucht erhalten. 297-334